

25,29.

Jahresbericht

über

das vereinigte alt- und neustädtische

Gymnasium zu Brandenburg

von Ostern 1869 bis Ostern 1870,

verfasst

von

Dr. A. Imhof,

Director.



Voran geht

eine Abhandlung des Conrectors R. Nagel: Aus der Praxis des griechischen Unterrichts.



BRANDENBURG a. d. H.

Buchdruckerei von J. Wiesike.

1870.

96r
4

Jahresbericht

1870

des vereinigten all- und nennhiesigen

Gymnasium zu Brandenburg



von Ostern 1869 bis Ostern 1870

Verlag

Dr. A. Inhof

Verlag

Verlag

eine Abhandlung des Lehrers R. Ziegler: Ans der Praxis der arithmetischen Unterrichts



BRANDENBURG a. B.

Buchdruckerei von J. W. Meyer

1870

Aus der Praxis des griechischen Unterrichts.

Vom Corrector R. Nagel.

Die nachfolgenden Bemerkungen über das griechische Scriptum in der Abiturienten-Prüfung und über einige Stufen des griechischen Unterrichts auf dem Gymnasium machen keinen Anspruch, den Amtsgenossen gelehrte Studien zu bieten, nur ein Wort aus der Praxis und für die Praxis. Mit Besorgniss übergebe ich desshalb diese Blätter dem Druck, auch aus dem Grunde, weil sie, eilig und ohne gebührende Vergleichung des einschlagenden Materials hingeworfen, den Eindruck des Mangelhaften machen müssen. Wenn dieselben dennoch hier und da einen nutzbaren Wink für jüngere Collegen darbieten, so haben sie ihre Bestimmung erfüllt.

Mein Freund und langjähriger College auf dem Halle'schen Paedagogium der Professor Garke in Altenburg hat in dem Programm von 1867 mit gewohnter Genauigkeit und Zuverlässigkeit die Entwicklung der Gesetzesbestimmungen über das griechische Extemporale der Abiturienten-Prüfung auch aus der ausserpreussischen Gesetzgebung, bis zu dem Punkte ihrer jetzigen Fixirung verfolgt, darauf die gegen eine solche Forderung im Examen zu verschiedenen Zeiten gemachten Einwendungen beleuchtet und endlich mit vielfacher Beziehung auf competente Beurtheiler die Rechtfertigung jener Forderung folgen lassen. Da ich nun gleichfalls der Ueberzeugung bin, dass auf Beibehaltung des griechischen Extemporale in der Abgangs-Prüfung grosser Werth zu legen sei, so habe ich in diesen Blättern anknüpfend an einige Gesichtspunkte, welche mir als Stützen für jene Anforderung des Reglements wesentlich scheinen, hauptsächlich die zur Erfüllung derselben führenden methodischen Mittel näher in's Auge fassen, theilweise durch Beispiele erläutern wollen. Dabei wird es mir gestattet sein, auf das in Garkes Abhandlung vorliegende Material zur Beurtheilung der Frage mich zu beziehen.

Es ist natürlich, bei Erwägung der Art und Weise des griechischen Unterrichts von dem zu erreichenden Ziele, von der Anforderung der Schlussprüfung in demselben Gegenstand den Ausgangspunkt zu nehmen. Ueber diese hat man nun zuerst bei Fr. A. Wolf ein bestimmtes Urtheil gesucht. Das ist vergeblich. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeît der Uebung im Griechischschreiben, die er für Tertia und Secunda statuirt und vortrefflich begründet,*) verwirft er für Prima und bekämpft die Forderung einer solchen Leistung im Abiturienten-Examen. Im Widerspruch hiermit will er einem freien griechischen Aufsätze als facultativer Leistung eine Stelle in der Prüfung einräumen. Offenbar hat es Wolf an den nöthigen Erfahrungen über das im griechischen Unterricht Erreichbare gefehlt, darum ist es unrichtig, aus seinen nicht consequenten Aeusserungen eine entschiedene Billigung oder Verwerfung des griechischen Extemporale im Examen herleiten

*) Garke führt pg. 3 die bezüglichen Stellen an aus Körte: Fr. A. Wolf über Erziehung, Schule, Universität oder Consilia scholastica Quedlinburg und Leipzig 1835.

zu wollen. Zwischen den Zeilen aber möchte man dennoch lesen, dass er die Leistung für sehr wünschenswerth gehalten hat. Die nachfolgende Entwicklung der auf die betreffende Anforderung bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, wie sie das Resultat vielseitiger und langjähriger Beobachtungen und Erwägungen vorzugsweise der preussischen Behörden gewesen sind, stellt sich in drei Hauptmomenten dar.

Die Instruction von 1812 stellte die Forderung einer kurzen Uebersetzung aus dem Deutschen in das Griechische ohne Verletzung der Grammatik und Accente fest. Für diese brachte ein Circular-Rescript des Ministeriums vom J. 1828 die Bestätigung, zugleich aber auch — in Veranlassung der an einzelnen Gymnasien beobachteten Ueberschreitungen, welche zu förmlichen griechischen Stilübungen geführt hatten — die Warnung vor einem Zuviel.

Eine Zwischenzeit der Abweichung von dem bisher befolgtem Princip trat ein mit dem neuen Reglement von 1834, worin der Minister von Altenstein gegen seine persönliche Neigung, einer fremden Einwirkung nachgebend, das griechische Scriptum wegfallen und eine Uebersetzung aus einem griechischen Dichter oder Prosaiker in das Deutsche an die Stelle treten liess.

Aber ungünstige Erfahrungen, welche das Sinken der Kenntniss des Griechischen auf Gymnasien überhaupt zu beweisen schienen, führten zur Herstellung des griechischen Scriptums in der Circular-Verfügung von 1856. Bei diesem Anlass wurde zugleich durch Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung der Hilfsmittel der ursprüngliche Charakter extemporaler Einfachheit für die Aufgabe auf's Neue festgestellt.

So hat die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Forderung des griechischen Extemporale die Oberhand behalten, nicht jedoch, ohne dass auch jetzt noch starke Stimmen sich gegen dieselbe und für die Abschaffung derselben aussprächen. Ich aber meine, wir Schulmänner dürfen mit dem festgestellten Resultat zufrieden sein und haben Ursach, soviel an uns ist, dasselbe zu conserviren, nicht zu bekämpfen.

1. Zunächst in Bezug auf die Nothwendigkeit der Uebungen im Griechisch-schreiben erinnere ich an schon früher besprochene Gründe, denen ich einige weniger berührte Gesichtspunkte beifügen möchte. Mögen wir in Bezug auf neuere Sprachen erleichternde Methoden gelten lassen, so werden wir doch an dem Grundsatz festhalten müssen, dass zur Erlernung der alten Sprachen der grammatische Weg der beste sei. Es ist der so lange als wirksam erkannte synthetische Gang durch die Theile zum Ganzen. Diese Theile aber sind die Formen, und zu ihrer Erkennung und Erlernung ist häufiges Niederschreiben das beste Mittel. Von dieser Einübung der Redetheile und ihres Gebrauches wird allmählich fortgeschritten zur Bildung des Satzes und endlich zur Composition zusammenhängender Gedankenreihen der fremden Sprache. Das Schreiben aber ist nicht blos nothwendig zur ersten Erlernung der Formen, sondern die fortgesetzte, auch in Prima fortgesetzte Uebung im Schreiben ist nothwendig, um die gewonnene Formenkenntniss auch zu conserviren, also auf den letzten Stufen, wo die Zeit der Einprägung der Formen dem Schüler am fernsten liegt, gerade am nothwendigsten. Wenn dies unleugbar ist, so folgt auch, dass das Scriptum in der Abiturienten-Prüfung als Abschluss einer Uebung, auf welche viele Jahre hindurch Werth gelegt wurde, nicht fehlen darf. Es wäre ein ernstes Bedenken gegen diese ratio unseres griechischen Unterrichts, wenn wir annehmen müssten, dass die Uebungen im Schreiben und besonders die Forderung der schriftlichen Leistung in der Abiturienten-Prüfung den Anforderungen für die Lecture Abbruch thue. Es läge dann ein starker Irrthum in der unserer grammatischen Lehrweise zu Grunde liegenden Berechnung, dass die Composition der Exposition dienen soll. Aber lassen wir uns in unserem Vertrauen auf diese Berechnung nicht beirren. In der That halte ich für sicher, dass die griechischen Schreibübungen mit ihrer abschliessenden Forderung im Examen nicht bloss nicht hinderlich, sondern sogar förderlich für die Lectüre sind, förderlich auch der vielfach gefor-

derthen erweiterten Lectüre. Tüchtig grammatisch befestigte Schüler lesen nicht bloss besser sondern auf die Dauer auch leichter als die, welche bloss auf Routine angewiesen sind, und ich möchte behaupten, mit erstern allein ist eine stark erweiterte Lectüre zu rechtfertigen. Die schriftlichen Uebungen in der reifern Form der obersten Stufen schaffen und sichern die Kenntniss gewisser Constructionen, Satzverbindungen, Figuren und Phrasenkreise, welche ein schnelleres und zugleich richtigeres Verständniss der Lectüre möglich macht. Ohne dieselben und die durch sie bedingten, Vorarbeiten würde mancher Schüler nach einigen Semestern in Prima ein gutes Theil der zum Verständniss nöthigen Formen und Formeln aus dem Gedächtniss verlieren, ohne sie würde Rathen und Pfuschen bald wieder zunehmen. Und wo bliebe dann die Wirkung der ohne diese grammatische Stütze erweiterten Lectüre? Der Schüler dagegen, welcher, abgesehen von dem aus der Kenntniss der vielfach in den schriftlichen Arbeiten angewandten Phrasen für die Lectüre hervorgehenden Vortheil, aus dem Gebiet der Partikeln, Satzverbindungen, Figuren etc. *ἀρα* u. *ἀρα*, *ἀρ' οὐ* u. *ἀρα μή*, *οὐχ ὅτι* u. *οὐχ ὅπως*, *οὐχ ἔσον*, *οὐκ ἔστιν ὅπως* u. *οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ*, *τί παθῶν* u. *τί μαθῶν*, *οὐκ ἔφθη καί*, *οὐκ ἄν φθάνομεν* etc. oder einige der mannichfachen *λιτότητες* wie *οὐ τὸ πλέον ἢ* u. *οὐχ ὁμοίως*, *οὐχ ἥκιστα* etc. selbst zur Composition gebraucht hat, ein solcher wird auch Sätze und Gedankenreihen, deren Verständniss auf der Kenntniss solcher Formeln beruht, sich schneller und sicherer klar machen. Und damit würde dann wiederum die erwähnte Beobachtung stimmen, dass in den Zeiten, wo das griechische Scriptum aus der Abiturienten-Prüfung verschwunden war, und damit an vielen Orten natürlicher Weise die Uebungen im Griechischschreiben eingeschlafen waren, die Kenntniss der Sprache überhaupt sank, auch die Leistungen in der Lectüre sichtlich schwächer wurden. Von manchen Anstalten konnte man mit Recht sagen, dass in jener Zeit die Stellung des ganzen Unterrichtszweiges erschüttert war, dass seine Geltung in den Augen der Schüler wie des Publikums gelitten hatte. Dieser Zeit besonders — dessen wird sich Mancher erinnern — gehören die auch noch jetzt zuweilen vernommenen missbilligenden oder wegwerfenden Urtheile über das Griechischschreiben an, mitunter erweitert auf das Betreiben der ganzen Sprache. — Also die Uebungen im Griechischschreiben und das Extemporale am Schluss sollen auch nur der Lectüre dienen und leisten diesen Dienst. Ich für mein Theil spreche es aus, dass ich mich von den griechischen Lectionen in Prima, die mir sehr lieb sind, weit leichter trennen würde, wenn man das Extemporale aufgab.

2. Zweitens glaube ich gegenüber den Anfechtungen, welche insbesondere das griechische Extemporale als Forderung der Prüfung erlitten hat, vor Allem dies geltend machen zu müssen: Die Forderung ist mässig, nicht zu hoch gespannt, die Aneignung der Fähigkeit, sie zu erfüllen, dem Schüler sehr wohl erreichbar. Man ist jetzt in Bezug auf das Mass derselben den frühesten Bestimmungen getreu geblieben, nach denen diese Prüfungsarbeit sein soll ein Document für die grammatische Sicherheit, also für die Kenntniss erstens der Formen, zweitens der wichtigsten syntactischen Regeln. Betont wird mehrfach: keine Stilproben. — Für den Lehrer fragt es sich, welche sind die Mittel, die Erfüllung der Anforderung mit einiger Sicherheit zu erreichen? Sie liegen

Zunächst in der Methode des grammatischen Unterrichts auf den drei untern Stufen. Sprechen wir hier vorzugsweise von dem Redetheile, in welchem die Hauptschwierigkeit für Erlernung der griechischen Sprache beruht, vom Verbum, dem Redetheil, welcher mit seinen Massen einen solchen Raum in der Sprachlehre füllt und dessen Formen durch die Mannigfaltigkeit und Feinheit ihres Gebrauchs eine so grosse Geltung im Satze haben. Unbedingte Voraussetzung für jeden Erfolg ist ausser der Forderung völlig sichern Lernens und strengsten Abfragens in einzelnen wie grössern Pensen vor Allem die Einübung. Wenn die Paradigmen gelernt sind, dann ist eben der Anfang gemacht. Die nun folgende Hauptarbeit ist, dass die Formen — so oft als irgend möglich — geschrieben werden, an der Klassentafel, im Diarium, im Extemporaleheft. Bei den Uebungen an

der Tafel empfiehlt es sich, ausser dem Schüler, welcher die aufgegebenen Formen oder kleinen Sätze anschreibt, noch einen oder einige als Correctoren anzustellen, und natürlich mit allen Beschäftigten öfter zu wechseln. Es versteht sich auch, dass Alle selbstständig mitschreiben. Im Anfange müssen sogar die Endungen geschrieben werden, active und passive neben einander. Werden diese Uebungen versäumt, so hat man später Schüler in der Klasse, welche das Paradigma ohne Anstoss herunterschnurren, aber jede Form falsch schreiben, deshalb auch bei dem Uebersetzen aus dem Griechischen stets unsicher bleiben.

Das Abfragen und Einüben der Formen mündlich und schriftlich muss möglichst früh nach dem Deutschen geschehn, also bis zu gewissen Grenzen schon in Quarta. Denn es kann nur nachtheilig sein, wenn ein Schüler sich gewöhnt, vielleicht Jahre lang die Verbalformen nur nach der grammatischen Benennung zu bilden und ohne den Gedanken an ihre Bedeutung herzusagen, anstatt sie von vornherein nach dem Deutschen zu bilden, d. h. fertig zur Anwendung in der Composition. In Quarta also können und müssen Deutsch gefragt und nach dem Deutschen geübt werden: 1) Die Indicative. Hier mag das Impf. durch das deutsche Präteritum ohne Zusatz, der Aorist durch das Prät. mit dem Zusatz einst oder einmal gefordert werden. 2) Die meisten Infinitive, wobei παιδεύσαι durch die Uebersetzung „einst“ oder „einmal“ erzogen haben von πεπαιδευμένοι „erzogen haben“ unterschieden werden kann. Es ist kein Schade, wenn dem Schüler dieser Unterschied eine Zeit lang mechanisch bleibt. 3) Sogleich von Anfang einige Participien. Diejenigen des Praesens und Futurum bieten keine Schwierigkeit, das Part. Aor. wird am besten durch das relativum mit dem Plusqpf. bezeichnet werden, „der erzogen hatte“, das Part. Perf. consequent nur: „der erzogen hat“. 4) Von den Modi nur Einzelnes — und natürlich ohne Unterscheidung der Tempora, ich meine vom Coniunctiv die 1ste plur. als Aufforderung und der wünschende Optativ ganz. Das Uebrige muss noch nach den Benennungen der Grammatik gefragt werden.

In Tertia muss allmählich Alles Deutsch gefragt und geübt werden. Es ist an der Zeit, dass der Schüler, welcher nun eine so bedeutende Quantität attischer Formen im Kopfe hat, möglichst vollständig erfährt, wozu sie vorhanden sind. Nunmehr giebt auch der lateinische Unterricht gute Anhaltspunkte. Der Schüler beschäftigt sich soeben im Lateinischen mit der Lehre von den tempora, er kennt die Regel: Perfecto procedit oratio, imperfecto insistit. Diese frische Wissenschaft ist sofort auf den Aorist und das griechische Imperfectum zu übertragen. Die Unterschiede vom Fortschritt in der Erzählung und vom Anhalten desselben durch Angabe von Zuständen, von der als abgeschlossen und der als unvollendet zu denkenden Handlung lassen sich auf die beiden griechischen Tempora leicht anwenden. Die Lecture wird bald für das Impf. die Bedeutung des Conates, für den Aorist die vom Eintreten der Handlung oder des Zustandes hinzubringen (ἐβασίλευσα Xen). Das griechische Perfect ist entsprechend dem lat. perf. absolutum nur als tempus des dauernden Ergebnisses zu bezeichnen. Für den Coniunctiv wird zu dem Conj. der Aufforderung in den Tertien hinzukommen: der Conj. der Frage, der finale Conj. bei ἵνα, ὅπως etc. und, da die vier Grundformen der Bedingungsätze in den Bereich der Tertia (Obertertia) fallen, der Conj. in der Bedingung mit εἰ, wobei sich das Zeitverhältniss des Conj. Aor. als Futurum exactum in seiner Vorzeitigkeit zu Fut. I. von selbst ergeben wird (εἰ τις κτείνῃ, ἀποθνήσκειται). Für den Optativ wird ausser dem wünschenden nach und nach zum Gebrauch kommen der Opt. bei Finalpartikeln, im abhängigen Satze bei ὅτι und in der indirecten Frage, im Vordersatze der Bedingung mit εἰ und in der gemilderten Behauptung mit ἄν verbunden. Der Imperativ Aoristi lässt sich von dem des Praes. unterscheiden, indem man ihn von dem einzelnen oder vorliegenden Falle versteht oder in der deutschen Uebersetzung sogleich hinzufügt, πάνταζον μὲν, ἀκουσον δέ. Die Hinzufügung von μή wird seine Verwendbarkeit zu Uebungen erweitern. Und nun bietet sich in den Tertien die weitere Gelegen-

heit, bei den Verbalübungen in ausgedehnterem Masse den Ἕλληνας φιλομέτοχοι gerecht zu werden, auf möglichst fleissigen Gebrauch der Participia zu halten. Schüler, welche nicht in Zeiten daran gewöhnt sind, den vorhandenen Reichthum von Participien in ihren verschiedenen Bedeutungen anzuwenden, umgehen dieselben durch ἐπεὶ, ὅτε, ὅτι u. s. f. bis zum Ueberdruß, berauben sich selbst unzähliger Erleichterungen bei dem Uebersetzen aus dem Deutschen und schreiben ohne Noth ungriechisch. Man denke z. B. nur daran, ein um wieviel grösserer Verlust hier die Enthaltung von dem Gebrauch so vieler activer Participia der vergangenen Zeit sein müsse, als im Lateinischen die Vernachlässigung der wenigen Part. praeteriti mit activem Sinne, der Deponentia. — Man lässt also das Part. praes., wie im Lateinischen, für Präsens und Imperfectum gelten und bedient sich bei den Uebungen vorzugsweise der Auflösung mit indem, während und weil, (das hypothetische und adversative Part. können der Lectüre überlassen bleiben); gebraucht das Part. Fut. wie im Lateinischen, das Part. Aoristi ausschliesslich vorzeitig zum Hauptverb., gleichsam als ein Part. Plusq. vorzugsweise durch nachdem aufgelöst,*) beschränkt dagegen in Uebungen und Beispielen das Part. Perfecti auf sein Tempus, so dass es ein bestehendes Resultat bezeichnet. Es wird genügen, bei der Anwendung der Participia in Beispielen bis jetzt nur beizufügen und beifügen zu lassen: den Artikel, so dass diese Verbindung im Deutschen durch einen Relativsatz ausgedrückt wird; ausserdem ὡς in den Bedeutungen der Absicht und des Vorgeblichen, vielleicht noch ἄτε; andere Verstärkungen der Bedeutung der Participia wie καίπερ, ἄμα u. s. f. können der Lectüre und einer eingehenden Behandlung des Participiums in Secunda vorbehalten werden. Bei dieser Verwendung der Modi zu Uebungen aus dem Deutschen in das Griechische wird sich Niemand durch das Bedenken beunruhigen lassen, dass gewisse Modi auch abweichend von den ihnen hier beigelegten Bedeutungen, auch ohne die Bedeutung ihres Tempus gebraucht werden. Der Schüler bedarf Greifbares, man lasse ihn fürerst bei den gegebenen Merkmalen und Unterschieden. In Bezug auf das genus verbi endlich ist es natürlich rätlich, das Medium in der deutschen Form der Beispiele vorzugsweise als Medium des Interesse, seltener mit Ergänzung des reflexiven Accusativ zu gebrauchen. Hierzu werden Krüger § 39 und Gottschick § 73 u. 74 Uebungen an die Hand geben.

Mit den angeführten Bezeichnungen für Tempora und Modi lassen sich Massen von Uebungsbeispielen und Extemporalien bestreiten. Wenn aber auf diese Weise gewisse Formen der Modi seltner oder eine Zeit lang gar nicht zur Anwendung gelangen, so lässt sich einerseits Manches gelegentlich (z. B. in der Lectüre) in Erinnerung bringen, andererseits ist es kein Fehler, wenn Formen, welche selten gebraucht wurden, selten geübt werden.

Formenfolgen und Beispiele wie die, welche ich hier beifüge, lasse man mündlich und schriftlich von den Schülern bilden. — Diese Beispiele machen keinen Anspruch darauf, Musterbeispiele zu sein, sollen vielmehr nur zeigen, wie man, abgesehen von dem Gebrauch der in guten Büchern vorliegenden gewählteren und zu Exercitien geeigneten Sätze, selbst frisch aus den soeben erlernten Vorräthen vielfache tägliche Uebungen herausnehmen und auf mannigfache Weise variiren kann. Darum möge man es mir nachsehen, dass die Beispiele seltner ein bestimmtes historisches Factum oder eine allgemeine Sentenz enthalten.

Einfach:
Ihr sätet einst. — Ihr habt gesäet.
Es ist gesäet worden. — Gesäet worden sein.
Es wurde einst gesäet. — Es wird gesäet werden.
Zusammengesetzt:
Die Soldaten zerstreuten sich (pass) zur Plünderung (ἀρπαγῆ).

Lanzen und andere Waffen sind über die Ebene zerstreut.
Die Frucht dessen (Plur), was du einst säetest, wirst du ernten
(ἐπέσχεω, ἐπέσχω).
Schimpflich säetest du, übel erntetest du (Verbindung der beiden Glieder).
Säet nicht auf (εἰς) Felsen (μὴ mit Imp. Praes. oder Conj. Aor.)

*) Gewiss ist es gut, den Schüler die Part. Aor. nie durch das deutsche Part. praes. auflösen zu lassen. Er könnte dadurch um so mehr veranlasst werden, auch im Lateinischen das Part. Praes. als historischen Vordersatz anstatt eines Plusq. zu missbrauchen.

Zu den Verba μ , einfach:

Ihr stellt — Ihr stellt für euch.
Sie stellten einst — Sie stellten einst für sich — Sie stellten sich d. h. sie traten hin.
Sie stehn — Sie standen — Sie wurden gestellt.
Er setzte einst — Ihr setzdet einst — Sie beide setzten einst.
Du gabst einst — Sie beide gaben einst.
Denen, welche stellen — Denen, welche gestellt hatten.
Denen, welche dastehn — Denen, welche hingetreten waren.
Die, welche gestellt worden waren — Die, welche gesetzt worden waren.
Stellet — Stellet sogleich — Tretet hin — Setzet sogleich.
Zusammengesetzt:
Je nach Bedürfniss schreibe man als Material zu den Uebungen an die Wandtafel folgende oder andere Composita:
 $\alpha\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ aufstellen, $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ praeficere, $\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ einrichten, $\mu\epsilon\theta\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ verändern, festsetzen, $\alpha\phi\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ abtrünnig machen. $\upsilon\phi\iota\sigma\tau\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ $\pi\iota$ subire alqd. $\epsilon\pi\iota\theta\eta\mu\iota$ Act auferlegen, entsprechend die Bedeutung des pass. Med. $\epsilon\pi\iota\theta\eta\sigma\theta\alpha\iota$ $\tau\omega\iota$ angreifen.
Sie stellten einst ein Siegeszeichen auf.
Sie stellten einst für sich ein S. auf.
Siegszeichen wurden von beiden Parteien ($\epsilon\kappa\alpha\tau\epsilon\rho\alpha\iota$) aufgestellt. Dieses Denkmal errichtete einst $\Pi\alpha\upsilon\sigma\alpha\sigma\iota\alpha\varsigma$.
Pausanias wurde als Feldherr über die Hellenen gesetzt.
Nachdem er dies gesagt hatte, stand er auf, um zu baden.
Nachdem er in die Mitte getreten war, rief er seine Soldaten zusammen ($\sigma\upsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$).
Die Aegineten wurden von den Athenern aus ihrer Heimath vertrieben ($\epsilon\zeta\alpha\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ zum Aufstehn veranlassen).
Unterzieht euch sogleich der Gefabr. —
Wir werden abtrünnig gemacht.
Sie machten uns abtrünnig.
Wir werden abfallen. — Wir werden (in unserm Interesse) abtrünnig machen.
Die Bundesgenossen fielen von uns ab. — Sie wurden von den Feinden abtrünnig gemacht.
 Βρασίδας machte die Städte in Macedonien von den Athenern abtrünnig.
Im 5ten Jahre des Kriegs fielen die Μυτιληναῖοι von den Athenern ab.
Die Hellenen (die) in Ἀσία sagten, dass sie vom Könige abfallen würden.
O ihr Bundesgenossen, fallet nicht von uns ab!
Das, was feststeht (die bestehenden Einrichtungen) Plural.
Die Gesetze, welche feststehn (festgesetzt sind).
Vieles wurde von Solon verändert. ($\mu\epsilon\theta\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$).
Die Dreissig veränderten die Herrschaft.
Vieles wird von Andern verändert werden.
 Ἀνοῦργος gab (setzte) einst Gesetze.
Gesetze sind von Lykurgos gegeben worden ($\kappa\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$ zur passiven Ergänzung).
Die Gesetze sind gegeben worden zum ($\epsilon\pi\iota$ mit Dat.) Nutzen derer, welchen Unrecht gethan wird ($\alpha\delta\iota\kappa\epsilon\iota\upsilon\tau\iota\omega\iota$).
 Κέρκυρα die Insel hatte eine günstige ($\kappa\alpha\lambda\delta\epsilon\varsigma$) Lage ($\beta\acute{\iota}\sigma\tau\iota\kappa\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$).

Von dem Könige wurde den Hellenen Geld gegeben.
Nachdem sie in der Schlacht (Dat.) gesiegt hatten, verkauften sie (warum Aor.?) alle Gefangenen ($\alpha\pi\omicron\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\tau\alpha\iota$ Med.).
Ich legte euch Strafe auf. — Er legte uns Strafe auf ($\delta\acute{\omicron}\kappa\upsilon\upsilon\epsilon\pi\iota\theta\eta\sigma\theta\alpha\iota$ $\tau\omega\iota$).
Diejenigen, welche uns Strafe auferlegt hatten.
Die Strafe, welche euch auferlegt worden war.
Die Strafe, welche ihnen auferlegt werden wird.
Wir werden den Feind angreifen ($\epsilon\pi\iota\theta\eta\sigma\theta\alpha\iota$ $\tau\omega\iota$).
Die Feinde haben vor, uns anzugreifen ($\mu\epsilon\lambda\lambda\omega$).
Ihr griffet die auf dem linken Flügel an.
Greifet sogleich an. — Greifet nicht an.
 Σωκράτης zeigte sich seinen Freunden (denen, welche mit [ihm] waren) als einen ehrenhaften und tüchtigen Mann.
Oder Socrates zeigte, dass er — — war (Nom. c. Part.)
Die Feinde näherten sich der Mauer ($\pi\upsilon\sigma\mu\epsilon\gamma\gamma\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ c. Dat.)
Zu den unregelmässigen Verba auf $\mu\iota$:
 $\alpha\phi\acute{\iota}\eta\mu\iota$ loslassen, entlassen; freisprechen.
Sie liessen das Fahrzeug los, sodass es den Strom hinab ($\kappa\alpha\tau\alpha$) getragen wurde.
Entlasse sogleich diesen Mann. — Entlasset sogleich die Volksversammlung.
Sie wurden von (Gen.) allen Beschuldigungen freigesprochen. $\pi\alpha\upsilon\epsilon\iota\tau\alpha\iota$: dasein; beistehn.
Du bist da. — Du warst da. — Du wirst da sein.
Seid da an ($\epsilon\iota\varsigma$) dem angeordneten ($\tau\alpha\delta\omega\sigma\alpha$) Platze.
Steht mir bei. — Sie sollen uns beistehn.
Sagend. — Du sagtest. Es sei gesagt (soll gesagt sein).
Was liegst du da?
Ihr setzdet. — Ihr setzdet euch. — Ihr sasset.
Setzet euch in (unter) den Schatten.
Wir wissen (die bessere Form), dass der Εὐφράτης nicht zu durchschreiten ist ($\alpha\delta\iota\alpha\theta\alpha\tau\omicron\varsigma$).
Er sagte, er wolle wissen, wieviele der (die) Feinde wären.
Wir haben diess von Wissenden gehört.
 Σύνοϊδα ἑμαυτῷ ich bin mir bewusst, mit dem auf das Pronomen bezogenen Particp.
Er war sich bewusst, nichts Schimpfliches gethan zu haben.
Jeder wird sich bewusst sein, auf das Tapferste gekämpft zu haben.
Zu § 39 bei Krüger:
Man wird euch Unrecht thun. — Ihr werdet geehrt werden.
Man wird euch nützen ($\acute{\alpha}\phi\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon$ $\tau\iota\omega\alpha$).
Socrates nützte denen, die ihn hörten (den Hörenden).
Den Freunden ($\sigma\upsilon\mu\phi\iota\omega\iota$) ist von Socrates genützt worden.
Ihr werdet hören und schweigen.
Ihr werdet nicht lachen noch schreien.
Wir werden bewundern und loben.
Nachdem sie sich unterredet hatten, gingen sie fort.
Sie bereuten, nicht früher abgefallen zu sein (Part).
Alle freuten sich dieses hörend.
Alle verehrten den Κῦρος wie einen Vater.
Wolle die Eltern vor Allem in Ehren halten (haben).
Wendet sogleich alle Sorgfalt an ($\epsilon\pi\iota\mu\epsilon\lambda\epsilon\iota\omega\iota\epsilon\pi\iota\mu\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$).
 Ἀρχίδαος täuschte sich, indem er dem Satrapen vertraute; denn dieser log.

Rettet euch! — Rette sich, wer kann (Part. u. Art.)
Rettet mir meinen Freund!
Kritias, einer von den Dreissig, beschuldigte viele der Bürger.
Diejenigen, welche von Kritias beschuldigt worden waren,
wurden entweder verbannt (φεύγω) oder hingerichtet
(ἀποθνήσκω).
Er sagte, er habe immer die ehrenhaften und tüchtigeⁿ
Männer nachgeahmt.
Ahmt nicht schlechte Sitten nach (τρέπομαι)!
Die, welche überwältigt worden waren (βιάζομαι), wurden zu
Sklaven gemacht.
Die Eingeschlossenen brachen mit Gewalt (βιάζομαι) durch die
Wächter.
Die Aegypter bedienen sich bearbeiteter Steine (εργάζομαι).
Kléon hat der Stadt vieles Schöne erwiesen (εργάζεσθαι τινά τι).
Wir glauben, dass Themistocles Hellas die grösste Wohlthat
erwiesen hat.
Nehmet sogleich die Bittenden auf, aufgenommen werden sie
euch Dank wissen (δέχομαι).

Sie banden die Pferde an Bäume (καταδέν από —), Aber die
angebundenen wurden in der Nacht von den Barbaren
geraubt.
Die Knaben werden uns am Herzen liegen.
Sie freuten sich zu hören (hörend). — Sie ärgerten sich zu
sehn.
Der Anführer führte das Heer weiter in's Land hinein (ἀνάγω),
um zu kämpfen. Am folgenden (ἐπιείναι) Tage lieferte er
eine grosse Schlacht (μάχεσθαι).
Er schlief einen tiefen Schlaf (3 Formen).
Is qui ducit (in matrimonium) — qui duxerat.
Ea quae nubit (viro) — quae nupserat.
Es ist beschlossen oder angenommen worden (δοκέω pass.)
Dieses sei angenommen, soll angenommen sein.
Diese Vorschläge (πρότα) schienen Allen gut, danach aber war
es Zeit, das Beschlossene (act. oder pass.) auszuführen.
Der Soldat wurde aus Reih' und Glied gestossen.
ἀμαρτάνει τι u. τίς fehlen und verfehlen.
Wir haben Vieles gefehlt in Worten und Werken.
Wir hoffen dass wir das Ziel nicht verfehlen werden.
Der Jäger verfehlte das Thier.
Wir merkten, dass wir müde wurden.
Sie bemerkten nicht, dass die Feinde herankamen und dass schon
ein grosses Heer sich gesammelt hatte (συνίστασθαι).
Sie büssten für ihr Vergehn (das Gefehlte).
Zahlet sogleich die gebührende Busse (ποιώ).
Rächet euch nicht an den Feinden (εχθρός) für die Beleidigungen
(τίσσειν τινά τινος).
Sie kamen mit Besetzung der Berge zuvor (kamen zuvor be-
setzend).
Sie kamen den Feinden zuvor auf den Gipfel gelangend.
Xenophon sagt, das Keiner jemals von einem Pferde in der
Schlacht gebissen worden sei.
Werde nicht müde zu lernen.
Ihr werdet nicht müde werden, den Armen wohlzuthun.

Die Seeleute trieben das Schiff gegen das Land hin.
Die Feinde trieben fort (Act. oder Med.), soviel sie konnten.
Er ritt längst der Schlachtordnung hin (παρελαύνω scheinbar
intransitiv).
Er fuhr vorüber auf einem Wagen.
Nachdem sie ein Schiff bestiegen hatten (ἐπιβαίνειν νεώς und
ἐμβαίνειν νηί), fuhren sie auf die hohe See (ἀνάγεσθαι),
nicht lange darauf, aber segelten sie wiederum der Küste
zu (κατάγεσθαι) und landeten (gingen auf das Land).
Die Feinde, nachdem sie mit Gewalt den Platz genommen
hatten, hielten ihn im Besitz (έχρειν).
Die Feinde wurden überrascht (καταλαμβάνω), wie sie das
Land plünderten.
Nachdem er die Versicherung der Treue gegeben und erhalten
hatte, kehrte er zurück.
Thue Alles als Einer, der vor Niemandem verborgen sein will.
Sie näherten sich unbemerkt der Mauer (προσμεγρήναι Dat.)
Sie kamen unbemerkt von den Feinden aus der Stadt.
Unbemerkt war Alles in Brand gerathen.
Vergiss nicht die Heimath (das zu Hause).
Nachdem er beherrscht zu werden gelernt hatte, verstand er
auch zu herrschen.
Diejenigen, welche die auf den Krieg bezüglichen Künste
(αί ἐς πόλεμον τέχναι) erfunden haben, werden geehrt.
Finde (suche) — erwirb dir!
Lass dich befinden (werde befunden) als treuer Freund.
Zweihundert von den Hoplitens fielen in der Schlacht.
Wenn Jemand tödtet (getödtet haben wird), so soll er getödtet
werden. (Nicht von κτείνω).
Er tödtete sich selbst (starb durch sich selbst).
Wenn der Mensch ergriffen sein wird, wird er als der Mörder
(der Mörder seiend) offenbar werden.
Als sie erkannt hatten, dass für sie keine Hilfe war, ergaben
sie sich.
Wir haben das Vertrauen, dass ihr gerecht urtheilen werdet
(γυγνώσκω).
Die von den Feinden gefällte Entscheidung (κρίσειν γυγνώσκω)
war nicht gerecht.
Lerne dich selbst kennen — Lernt euch selbst kennen!
Warum erinnertest du mich an dieses?
Er erinnerte sich, dass ein Adler ihm zur Rechten schrie.
Sie erinnerten sich, dass sie in eine grosse Gefahr gefallen waren.
Sei eingedenk, dass du ein Mann bist.
Gedenke, wenn du reich bist, die Armen zu unterstützen (ώφελείν).
Die Mehrzahl (αί πολλαί) war in das Gesicht (die Gesichter)
verwundet.
Entweder todt oder verwundet lagen sie da.
Die Lebenden waren um Vieles unglücklicher als die Todten.
Mittelst (ἀπό) welcher (was für einer) Schnelligkeit möchte
wohl Jemand den Göttern entlaufen?
Oeffnet sogleich die Thür!
Oeffnet nicht die Siegel (τό σημεῖον)!
Das Gefängniss ist geöffnet worden.
Die Stadt, nachdem sie geöffnet worden war, wurde geplündert
(διασπάλλω).

Die Feinde zertrümmerten (κατάργημι) die Mehrzahl der Schiffe, nachdem sie (dieselben) zertrümmert hatten, segelten sie fort. Menschen mit zerschlagenen (dasselbe Verbum) Gliedern (übersetze: zerschlagen in Bezug auf die Glieder). Eine Grenze wird gesteckt werden (πένημι). Nachdem sie Zelte auf dem Markte zusammengefügt hatten (dasselbe Verb.), boten sie die Waaren feil. Er wurde starr (dass. V.), nachdem er den Namen gehört hatte. Das Eis war nicht fest (βέβαιος) gefroren. (Dass. V.) Alle schwuren einen Eid, dass sie getreu bleiben (ἐμμένειν Dat.) wollten dem beschworenen Verträge. Der βάρβαρος, obgleich er bei allen Göttern (Acc.) geschworen hatte, dass er zu Hülfe kommen werde, bewahrte dennoch die Treue nicht. Der, welcher einen falschen Eid geschworen hat, wird nicht vor Gott verborgen sein. Die Unsrigen, nachdem sie das Centrum (τὸ μέσον) der Feinde durchbrochen hatten (ρήνημι), schlugen dieselben in die Flucht. Man muss zerrissene (Welcher Aorist?) Kleider zusammennähen. Das Land ist zerborsten (zerrissen) durch Hitze. ἄλλυμι perdo, amitto, pereō. Du wirst mich umbringen. Nachdem Pausanias die Barbaren vernichtet hatte, errichtete er ein Denkmal. Die Meder verloren die Herrschaft durch (ὑπὸ) die Perser. Wenn wir noch in einer Schlacht (eine Schlacht) auf diese Weise gesiegt haben werden, werden wir gänzlich zu Grunde gehn. Die Meisten wurden von den Römern vernichtet. In der Schlacht gegen die Athener war die Blüthe der Thebaner zu Grunde gegangen. Zieht sogleich Kleider an! Nachdem er das Unterkleid ausgezogen hatte, hüllte er sich in einen Mantel. Ein grosser Knabe, der ein kleines Unterkleid hatte, zog einem kleinen Knaben, welcher ein grosses Unterkleid hatte, dasselbe aus und legte ihm das seinige an, das jenes aber zog er selbst an. Die Griechen mischten den Wein mit Wasser. (Dat.) Silber mit Erz gemischt. Nachdem sie sich an Wein und Fleisch (Gen.) gesättigt hatten (κορίνημι pass.), gingen sie zur Ruhe. Löschet den Durst durch Wasser. Das Feuer wurde durch Wasser gelöscht. Das Feuer erlosch sogleich. Die Leidenschaft ist durch das Alter gedämpft (gelöscht) worden. Ein Wind, der sich in der Nacht erhoben hatte, zerstreute die Schiffstrümmern. Die Feinde überfielen die Soldaten, wie sie nach Raub (καθ' ἀρπαγήν) über die Ebene zerstreut waren. Sie waren muthig geworden zum Kampfe (βώνημι pass.) Wenn der Landbau in Blüthe steht (stark geworden ist), so stehn auch die übrigen Künste in Blüthe. (Dasselbe Verb.)

O Freunde, lebet wohl! Er sagte uns Lobewohl (er sagte uns, wohl zu leben). Furcht erfasste den Knaben; ich ergriff ihn bei der Hand. (Gen.) Die Feinde überfielen die im Lande zerstreuten und nahmen ihnen die Zugthiere, Geräthschaften und Kleider ab (ἀφαιρῆν τινός τι); sie aber, nachdem ihnen Alles genommen war (ἀφαιρῆσθαι τι), entliefen in den Wald. Die Soldaten wählten (αἰρεῖσθαι Med.) den Mann zum Heerführer; er aber nachdem er gewählt war Feldherr zu sein (bl. Inf.), stand auf und sprach Folgendes. Indem sie in den Krieg eintreten wollten (von καθίστασθαι), zogen sie eine Bundesgenossenschaft vielem Gelde vor (προαίρεισθαι τινός τι). Wenn du etwas zu sagen hast, sprich sogleich! Gesandte kamen, um dem Feldherrn zu sagen, er solle bleiben und den Befehl führen (bl. Inf. ἄρχειν). Fraget nicht, was die grosse Menge über euch sagen wird sondern was die besten. Wir sollen Jedes thun in der bestimmten (εἰπεῖν) Zeit. Das Gesetz hat bestimmt (εἰπεῖν), dass Alle in Waffen seien. In dem Verträge ist bestimmt worden, einander zu helfen. Nachdem er von den Feinden zurückgekommen war, sagte er er werde mit uns zur Unterredung zusammenkommen (ἐς λόγους ἔρχεσθαι τινι), da er Alles über die Feinde wisse (als ein Wissender). Wir werden denselben Weg gehn mit euch (Dat.). Wir müssen aus der gegenwärtigen Lage (τὰ παρόντα) als tapfere Männer hervorgehn. Von diesem (Punkte) ist die Rede ausgegangen (ἔρχεσθαι). Von den Obrigkeiten zu Hause kam an ihn der Befehl (bloss: kam es ihm), alles Mögliche zu versuchen (ἐπὶ παντ' ἔρχεσθαι), damit die Feinde vernichtet würden. Diejenigen, welche in Folge eines Aufstandes verbannt worden waren (ἐκπίπτειν), gründeten eine Stadt. Die Krankheit überfiel (ἐπιπίπτειν Dat.) die Athener zweimal. Die Feinde nahmen die Schiffstrümmern auf, welche vom Winde an das Land getrieben waren (bloss ἐκφέρω). Wenn wir für das Vaterland sterben (Fut. ex.), werden wir, auch als Todte, geehrt werden. Die Feldherrn, welche in der Seeschlacht in der Umgegend von (περὶ) Lesbos gesiegt hatten, nahmen die Schiffbrüchigen nicht auf (ἀναίρειν), indem sie sagten, sie hätten (es) nicht gekonnt wegen eines Sturmes. Und dessen sind Zeugen die, welche sich auf den in die Gefahr des Versinkens gerathenen (übersetze: versunkenen) Schiffen gerettet hatten. Die Schiffbrüchigen nun kamen so um. Als aber die Feldherrn, welche nicht aufgenommen hatten, acht an der Zahl, nach Athen kamen, wurde ihnen Strafe auferlegt für das (Gen.), was sie gefehlt hatten. Denn Alle wurden zum Tode verurtheilt (θάνατος καταργήσκειν τινός). Hingerichtet aber wurden nur die anwesenden sechs. Bald darauf aber bereuten die Athener, (sie) verurtheilt zu haben.

Dergleichen vom Lehrer anzustellende Klassenübungen können, meine ich, eine Vorschule sein für die in Tertia sup. beginnende Composition leichter zusammenhängender Erzählungen, sind aber auch nothwendige Vorbereitungen, wenn das Ziel der Lectüre erreicht werden soll. Jedenfalls würde ich mit Aehnlichem den Schüler lieber beschäftigen, als mit folgenden zur Einübung gewisser Formen bestimmten Sätzen, welche ich in einem der neuern Uebungsbücher gelesen habe:

„Wenn Einer richtig erzogen ist, ist er anständig, wenn aber nicht, das Gegentheil.“ — „Giebt es etwas von dem vielen Schönen, was nicht zuweilen hässlich, von dem Gerechten, was nicht ungerecht, von dem Heiligen, was nicht unheilig erscheinen wird?“ — „Ein ausgezeichneter Steuermann oder Arzt unterscheidet das Mögliche in seiner Kunst und das Unmögliche und das eine unternimmt er, das andere lässt er, ausserdem aber ist er, wenn er etwa geirrt hat, fähig, wieder gut zu machen.“ — „Die Prophetin in Delphi und die Priesterinnen in Dodona haben im Wahnsinn Griechenland viel Schönes widerfahren lassen, in besonnenem Zustande aber Unbedeutendes oder Nichts.“ — „Die ehernen Kessel, wenn man auf sie schlägt, tönen lange.“ — „Der richtig Erzogene lobt das Schöne und es in seine Seele aufnehmend, dürfte er schön und gut werden, das Hässliche aber dürfte er tadeln und hassen.“ —

In solchen Sätzen ist kein gesundes Verhältniss zwischen Mittel und Zweck, zwischen dem grammatischen und sachlichen Material, das nothwendig gegeben und erklärt werden muss, und der eigentlich beabsichtigten Formenübung. Ist es denn auch durchaus nothwendig, auf Kosten methodischer Zweckmässigkeit Fragmente aus zum Theil nicht leichtem philosophischen Zusammenhange zu elementaren Uebungen herauszugreifen?

Es ist wohl selbstverständlich, dass die Uebung, durch welche in Tertia ein tüchtiger Vorrath von attischen Formen gewonnen wurde, in Secunda nicht mit einem Male aufhören darf. Weder Formfragen bei der Lectüre, die ohnehin leicht stören, noch die Beziehung auf das Attische bei dem Erlernen der epischen Grammatik, noch auch das Extemporale allein genügen, das mühsam Gelernte zusammenzuhalten. Es muss Zeit gefunden werden, in jedem Semester in einer Anzahl Repetitionen das attische Verbum im Gedächtniss aufzufrischen.

Was den syntactischen Cursus von Secunda betrifft, so möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass man neben den übrigen Kapiteln hier eingehend die Lehre vom Participium durchgehen möchte.

Ein wirksames Mittel für den Schüler, um mit mehr Sicherheit dem griechischen Extemporale entgegenzusehn, scheint mir auch das Folgende zu sein. Jeder Primaner muss eine Phrasensammlung anlegen, wobei man im Griechischen auf ein stoffliches fundamentum divisionis verzichten und mit alphabetischer Einordnung zufrieden sein kann. Die natürlichste Gelegenheit, Neues einzutragen, wird bei den Repetitionen grösserer Abschnitte der prosaischen Lectüre geboten werden. Hier kann sich ein selbstständiger und lohnender Fleiss des Schülers bethätigen. Wenn auch diese Thätigkeit erst in Prima beginnt, so wird der Primaner doch in zwei Jahren so viel aus den gelesenen Autoren in seinen Besitz gebracht haben, dass er in Bezug auf das phraseologische Material bei Anfertigung des Extemporale kaum in Verlegenheit kommen kann, wenn anders dasselbe nicht aus einer der vorangehenden Lectüre ganz fremden Sphäre entnommen ist. Ich habe gefunden, dass sich die Schüler der Arbeit einer solchen Auslese gern unterzogen und dass sie sowohl für den Zweck des Griechischschreibens als für das Verständniss vieler Stellen in den Autoren Frucht von derselben verspürten. Niemals aber habe ich bemerkt, dass die Anfertigung eines griechischen Scriptums ohne deutsch-griechisches Lexicon von der Mehrzahl als eine so grosse Pein empfunden wäre. — Das erwähnte Mittel wird zugleich am besten zu verhüten geeignet sein, dass man nicht Scripta vorgelegt erhält, die den Corrector fast in Verlegenheit setzen; ich meine Arbeiten, welche zwar wenige eigentlich grammatische Fehler enthalten, aber,

mit zu geringer Kenntniss von Phrasen und Sprachgebräuchen geschrieben, durch und durch un-griechisch sind. Es ist zwar davor gewarnt, dass man darauf ausgehe, bei den Uebungen im Griechischschreiben einen Stil zu bilden, aber durch diese Warnung kann die Forderung, dass wirklich griechische und gut attische Ausdrücke geschrieben werden, nicht ausgeschlossen sein.

Wesentliche Mitwirkung zur Erreichung des genannten Zweckes ist endlich zu erwarten von einem möglichst treuen und genauen Uebersetzen der prosaischen Autoren auch in Prima. Als Norm für den Grad der Freiheit im Uebersetzen möchte ich aufstellen: die Uebersetzung soll so beschaffen sein, dass für den mit dem Schriftsteller Bekannten eine Retroversion möglich bleibt, nicht um diese Uebung wirklich anzustellen, sondern aus andern Rücksichten. Einmal habe ich bei der Forderung möglichst getreuen Uebersetzens den Zweck einer gewissen Wechselwirkung zwischen den beiden Aufgaben des Uebersetzens aus dem Griechischen und aus dem Deutschen im Auge. Die beiden Thätigkeiten des Exponirens und Componirens sollen einander nicht fern stehn, sondern in einer gewissen Annäherung aneinander gehalten werden, so dass die eine die andere stützen kann. Daraus folgt für die schriftlichen Uebungen, dass sie sich nicht, wie es bei den lateinischen vorkommen kann, zu modernen Stoffen und Stilarten versteigen, sondern Stoffe aus dem Alterthume oder wenigstens griechischen Originalen Nachgebildetes enthalten; andererseits für die Uebersetzung der Autoren in das Deutsche, dass dieselbe so getreu als möglich sei. Abgesehn aber von diesem Gesichtspunkt muss man eine zu freie Uebersetzung dem Standpunkte des Primaners überhaupt für nicht angemessen halten. Gestattet man grössere Freiheit, besonders in Bezug auf Umgestaltung ganzer Satzpartien, so wird bei vielen Schülern die Genauigkeit des Verständnisses darunter leiden. Wo aber liessen sich die beiden Anforderungen, möglichst getreu und doch in erträglichem Deutsch zu übersetzen, eher vereinigen als bei dem Uebersetzen der Griechen? Auch muss es einen Unterschied ausmachen, ob man einen alten Griechen für gebildete Laien übersetzt, um diesen eine Vorstellung von dem Talent, der Denkweise, oder der rhetorischen Kunst der Alten zu geben, oder ob man mittelst einer genauen der griechischen Ausdrucksweise sich möglichst anschliessenden Uebersetzung den Schüler in einen Autor einführen will. Es schadet gewiss nicht, wenn eine Uebersetzung, die höhern Anforderungen entsprechen soll, der Universität vorbehalten wird, und selbst dort wird es unter den das Fach Studirenden immer Etliche geben, die eine solche Uebersetzung eigentlich nicht vertragen können. Wie ich mir ein für Primaner etwa passendes Uebersetzen gedacht habe, wünsche ich in den nachfolgenden Proben zu zeigen. Ich habe Thukydidēs gewählt und spreche bei dieser Gelegenheit die bestimmte Hoffnung aus, dass Thuk. der Schule niemals entzogen werden wird. Es giebt, glaube ich, kein besseres Mittel den historischen Sinn der Schüler, den wir so nöthig haben, zu nähren, als die Lectüre der meisterhaften Darstellungen des Thukydidēs. Es brauchen nicht einmal die grossen Katastrophen zu sein, den Schüler fesseln auch die Bilder in engem Rahmen, wie die Belagerung von Plataea, die Erzählung der Seekämpfe des Phormio aus dem 2. Buche, die Flucht und Rettung der Zweihundert und Zwölf, endlich der Untergang der treuen Stadt aus dem 3., die Belagerung von Sphakteria aus dem 4. Buche cet. cet. Der Gymnasiast darf stolz darauf sein, dass er directen Zugang hat zu den Quellen und zu solchen Quellen, an denen so viele Jahrhunderte geschöpft und sie nicht erschöpft haben.

Thuk. I., 32 cet.

Es ist billig, Athener, dass, wenn Leute, denen man von früher her weder für bedeutende Dienstleistungen noch für Bundesfreundschaft Dank schuldet, zu dem Nachbar kommen, um, wie wir jetzt, Hilfe zu erbitten, zunächst nachweisen, wo möglich, dass sie ein mit Vortheil verbundenes Gesuch vorbringen, wenn das nicht, wenigstens ein nicht schädliches, und

ferner, dass ihre Dankbarkeit auch eine dauernde sein werde; wenn sie aber nichts hiervon als einleuchtend darstellen können, nicht grollen, wofern sie eine Fehlbitte thun. Die Kerkyräer aber haben uns hergeschickt mit der Bitte um Bundesgenossenschaft, indem sie dabei das Vertrauen hatten, auch jene Vortheile euch als sichere bieten zu können. Nun hat sich uns aber ein einziger Grundsatz, einerseits in Bezug auf unser Gesuch euch gegenüber, zu einem Widerspruch gestaltet und ist andererseits hinsichtlich unserer eignen Interessen in der gegenwärtigen Lage zu einem Nachtheil ausgeschlagen. Denn während wir in der frühern Zeit aus freier Neigung noch Niemandes Bundesgenossen geworden waren, sind wir jetzt hier, die Bitte darum an Andere zu richten, und stehn ausserdem im Hinblick auf den gegenwärtigen Krieg mit den Korinthiern in Folge jenes Grundsatzes verlassen da. So hat sich denn unsere frühere anscheinende Besonnenheit, nämlich nicht in einem Bundesverhältniss mit Fremden Andern zu Gefallen an Gefahren Theil zu nehmen, nunmehr als offenbare Unbedachtsamkeit und Schwäche herausgestellt. Zwar haben wir in der gelieferten Seeschlacht aus eigener Kraft allein die Korinthier zurückgeschlagen; da sie aber mit grösserer Zurüstung vom Peloponnes und dem übrigen Hellas her gegen uns im Anzuge sind, und wir einsehn, dass wir unermögend sind, mit der eignen Macht allein die Oberhand zu gewinnen, und da ausserdem die Gefahr bedeutend ist, wenn wir in ihre Gewalt gerathen sollten, so ist es nothwendig, euch wie jeden Andern um Hülfe zu ersuchen, und es ist verzeihlich, wenn wir, nicht mit böser Absicht, vielmehr nur in Folge eines Irrthums in unserer Ansicht, etwas unternehmen, das unserer frühern Theilnahmslosigkeit widerspricht.

Cap. 33. Es wird aber, wenn ihr euch überzeugen lasst, das jetzige Eintreffen unseres Gesuchs in vielfacher Beziehung für euch günstig sein; erstens, weil ihr solchen, die Unrecht erleiden, nicht Andern Schaden zufügen, die geforderte Unterstützung leisten würdet. Sodann würdet ihr, wenn ihr Leute, deren wichtigste Interessen in Gefahr sind, in eure Bundesgenossenschaft aufnehmet, eine sehr grosse Verpflichtung zu künftigem Danke auferlegen, womit ein ewig denkwürdiges Zeugnis für euch verbunden wäre, und drittens besitzen wir eine Seemacht, die nächst der eurigen die stärkste ist. Auch überlegt einmal, welches Glück seltner oder für die Feinde verdrüsslicher ist, als wenn die Macht, deren Uebertritt auf eure Seite ihr höher angeschlagen haben würdet als grosse Geldsummen oder Gunst, sich selbst anbietend vor euch erscheint, indem sie sich ohne Gefahr und Unkosten hingiebt, und obenein vor der Welt Tugendruhm, von Seiten derer, welchen ihr helfen werdet, Dankbarkeit, für euch unmittelbar Macht einbringt. Solche Vortheile sind doch seit Menschengedenken für Wenigen alle auf Einmal zu Theil geworden, sowie denn nur Wenige, welche ein Bundesverhältniss suchen, an die, welche sie um Hülfe anrufen, so herantreten, dass sie Sicherheit und Ehre eben so gut gewähren als empfangen wollen. Wenn aber Jemand von euch glaubt, dass der Krieg, um deswillen wir vielleicht nützlich werden möchten, nicht eintreten werde, so irrt er in seiner Ansicht und merkt nicht, dass es die Lakedämonier aus Furcht vor euch nach Krieg gelüftet, und dass die Korinthier viel bei ihnen gelten, eure Feinde sind und uns jetzt vorweg überwältigen wollen zum Zweck des Angriffs auf euch, damit wir nicht aus gemeinsamem Hass mit einander ihnen gegenüber treten, und damit sie nicht verfehlen, von zwei Dingen eines zu erreichen, entweder uns Schaden zu thun oder sich selbst zu stärken. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, zuvorzukommen, indem wir die Bundesgenossenschaft anbieten, ihr sie annehmt, und lieber vorher Anschläge gegen sie zu machen als hinterher den übrigen begegnen zu müssen.

Cap. 34. Wofern sie aber sagen, es sei nicht recht, dass ihr ihre Colonisten als Bundesgenossen annehmt, so sollen sie wissen, dass jede Colonie, wenn man ihr Gutes erweist, ihre Mutterstadt ehrt, wenn sie aber Unrecht erleidet, entfremdet wird; denn nicht unter der Bedingung Sklaven zu werden, sondern mit den zu Hause bleibenden gleichberechtigt zu sein, werden Colonisten ausgeschiedt. Dass sie uns aber Unrecht thaten, ist einleuchtend. Denn als sie betreffs Epidamnus richterliche Entscheidung anzunehmen aufgefordert wurden, wollten sie lieber durch Krieg als nach unparteiischem Rechte ihre Beliebigkeiten verfolgen. Euch möge denn das einigermassen als Warnung dienen, was sie uns als Stammverwandten anthun, auf dass ihr euch einerseits nicht durch Täuschung von ihnen verführen lasst, andererseits auch, wenn sie geradezu ihre Bitte vorbringen, ihnen nicht behülflich seid; denn wer am wenigsten Gründe zur Reue hat in Folge davon, dass er den Gegnern Angenehmes erwies, der wird stets am sichersten leben.

Cap. 35. Ihr werdet aber auch nicht einmal den Vertrag mit den Lakedämoniern brechen, wenn ihr uns, die wir keiner von beiden Parteien als Bundesgenossen angehören, annehmt. Denn es ist in demselben bestimmt, dass es derjenigen hellenischen Stadt, welche nirgends einer Bundesgenossenschaft angehört, freistehe, beizutreten, bei welcher von beiden Parteien es ihr beliebe. Und es wäre schlimm, wenn, während es diesen Männern hier freistehn soll, nicht bloss aus ihren Bundesangehörigen ihre Schiffe zu bemannen, sondern ausserdem aus dem übrigen Hellas und vorzugsweise aus der Mitte eurer Unterthanen, sie uns von der vorliegenden Bundesgenossenschaft sowie von irgend wo andersher kommender Unterstützung abschliessen und dann noch es als Unrecht ansehen wollen, wenn ihr euch zu dem bewegen lasst, um das wir bitten. Weit grössern Grund zur Beschwerde werden wir haben, wenn ihr euch nicht überreden lasst. Denn während ihr uns als Leute, die sich in Gefahr befinden und nicht eure Feinde sind, von euch stossen würdet, wollt ihr diese, eure Feinde und Angreifer, nicht nur nicht hindern, sondern wollt auch zulassen, dass sie aus eurem Gebiet ihre Macht vermehren. Deren Wachstum aber ruhig mit anzusehn, ist nicht recht; vielmehr wäre es recht, entweder ihnen die Anwerbung von Söldnern aus eurem Lande zu verwehren, oder auch uns Unterstützung zu schicken in dem Masse, wie es eurer Ueberzeugung gemäss ist, am liebsten aber uns offen als Bundesgenossen anzunehmen und zu unterstützen. Zahlreich aber, wie wir im Anfange andeuteten, sind die Vor-

theile, welche wir nachweisen, und das Wichtigste war einerseits, dass wir die gleichen Feinde hatten — worin gerade die unzweifelhafteste Gewähr für die Treue liegt — und zwar nicht schwache, sondern wohl geeignete, Abtrünnigen zu schaden; andererseits da es die Verbindung mit einer Seemacht, nicht einer Landmacht ist, welche angeboten wird, ist die Abweisung nicht gleichviel; vielmehr am liebsten, wenn es euch möglich, keinen Andern Schiffe besitzen lassen, andernfalls den, welcher der Stärkste ist, zum Freunde haben.

Cap. 36. Wenn nun Einer dies zwar für Vortheile hält, was angeführt ist, aber besorgt ist, dass er den Vertrag breche, wenn er sich um ihretwillen bereden lässt, so soll er wissen, dass diese seine Besorgnis, wenn sie mit Macht verbunden ist, dem Gegner ganz besonders Furcht einflößen wird, dagegen das Selbstvertrauen Eines, der keine Bundesgenossen annimmt, wenn es mit Ohnmacht verknüpft ist, mächtigen Gegnern gegenüber weniger furchtbar sein wird; und soll zugleich wissen, dass er jetzt nicht sowohl über Kerkyra als vielmehr über Athen Berathung hält, und dass er für dieses nicht besonders sorgt, wenn er im Hinblick auf den bevorstehenden und fast schon eingetretenen Krieg, weil er nur den Augenblick in Betracht zieht, Bedenken trägt, eine Stadt mit sich zu verbinden, deren Befreundung oder Verfeindung mit den grössten Vortheilen oder Nachtheilen verknüpft ist. Denn sie liegt günstig für die Ueberfahrt nach Italien und Sicilien, um einerseits nicht von dort eine Flotte den Peloponnesiern zu Hülfe kommen zu lassen, andererseits um eine solche von hier in die dortigen Gewässer hinüberzuschicken, auch bringt dieselbe in andern Beziehungen grosse Vortheile. In kurzer Uebersicht, im Ganzen wie im Einzelnen, werdet ihr aus Folgendem die Ueberzeugung gewinnen, dass ihr uns nicht preisgeben dürft: drei der Rede werthe Flotten haben die Hellenen, die eurige, die unsrige und die der Korinthier; wenn ihr zwei von diesen sich vereinigen lasst, und die Korinthier uns vorweg überwältigen, so werdet ihr mit Kerkyräern und Peloponnesiern zu gleich den Seekrieg führen; nehmt ihr aber uns zu Bundesgenossen an, so werdet ihr mit einer um die Zahl unserer Schiffe verstärkten Flotte gegen sie zu streiten vermögen.

So redeten die Kerkyräer, nach ihnen sprachen die Korinthier etwa Folgendes:

Cap. 37. Da die anwesenden Kerkyräer nicht bloss über ihre Aufnahme (in ein Bundesverhältniss) geredet haben, sondern auch in dem Sinne gesprochen haben, dass wir unrecht haben und sie unbilliger Weise bekriegt werden, so ist es nothwendig, dass zunächst auch wir beider Punkte gedenken und sodann zu dem andern Gegenstande der Rede übergehn, damit ihr theils das von uns ausgehende Begehren von vorn herein sicherer verstehen theils dieser Männer Nothgesuch mit gutem Grunde zurückweisen mögt. Sie behaupten aber, aus besonnener Zurückhaltung hätten sie noch Niemandes Bundesgenossenschaft angenommen, während sie doch diesen Grundsatz zum Zweck ihres bosen Treibens und nicht aus Rechtschaffenheit befolgt haben, weil sie — einerseits — zu ihren unrechtlichen Unternehmungen keinen Bundesgenossen und auch keinen Zeugen haben, andererseits nicht dadurch beschämt sein wollten, dass sie Andere zu ungerechtem Thun aufforderten.¹⁾ Zugleich auch gewährt ihnen ihre Stadt, weil sie eine unabhängige Lage hat, die Möglichkeit, dass sie mehr als Richter auftreten über den Schaden, den sie Andern zufügen, als in Uebereinstimmung mit Verträgen möglich wäre, darum nämlich weil sie, während sie selbst sehr wenig bei den Nachbarn anlegen, sehr vielfach Andere, die nothgedrungen landen, bei sich aufnehmen. Und darin liegt die ehrenhaft scheinende Enthaltung von Bündnissen, welche sie vorschützen, nicht etwa, um nicht mit Andern gemeinschaftlich Unrecht zu begeln, sondern um allein zu freveln, und zwar, wo sie die Stärkern sind, Gewalt zu gebrauchen; wo sie unbemerkt sind, zu betrügen, und wenn sie irgendwo etwas gewonnen haben, dann frech zu sein.²⁾ Wären sie freilich so wackere Männer, wie sie behaupten, so hätten sie, je unangreifbarer sie für die Nachbarn waren, um so klarer ihre Rechtschaffenheit zu beweisen Gelegenheit gehabt, indem sie rechtliche Entscheidung gestattet und selbst angenommen hätten.

Cap. 38. Aber weder Andern noch uns gegenüber sind sie wirklich solche Männer, sondern obwohl Colonisten stehn sie uns die ganze Zeit hindurch fern und jetzt führen sie sogar Krieg gegen uns, mit der Erklärung, sie seien nicht dazu entsendet worden, sich Böses zufügen zu lassen. Wir dagegen erklären auch unsererseits, sie nicht dazu angesiedelt zu haben, um von ihnen übermüthig behandelt zu werden, sondern die Leitung ihrer Angelegenheiten zu behalten und in gebührendem Masse hochgeachtet zu werden. Die übrigen Pflanzstädte wenigstens ehren uns, und zwar werden wir in hohem Grade von unsern Colonisten geschätzt, und offenbar geht es, wenn wir der Mehrzahl genehm sind, nicht mit rechten Dingen zu, dass wir diesen allein missfallen; auch würden wir sie nicht auf eine vom Herkömmlichen so abweichende Art beleidigt wären. Ehrenvoll aber wäre es, selbst wenn wir gefehlt hätten, für sie gewesen, unserer leidenschaftlichen Erregung sich zu fügen, sowie schimpflich für uns, gegen ihre Mässigung Gewalt zu gebrauchen. Im Gegentheil haben sie aus Uebermuth und in Folge der aus dem Reichthum entstehenden Zügellosigkeit unter vielen andern Vergehen gegen uns das uns gehörige Epidamnus, welches sie, so lange es in übler Lage war, nie beanspruchten, jetzt, da wir zu seiner Hülfe herbeigekommen sind, durch gewaltsame Wegnahme in ihren Besitz gebracht.

Cap. 39. Sie behaupten nun, sie wären früher entschlossen gewesen, sich richterlicher Entscheidung zu unterwerfen. Wenn diese aber Einer im Vortheil stehend und von sicherm Standpunkt aus beantragt, so darf man nicht annehmen, dass er

1) Oder: weil sie der Scham darüber entgehn wollten, dass sie Andere vergeblich zu einem Bündniss einladen.

2) Oder: wenn sie sich irgend etwas zugezogen haben, dann sich schamlos zu benehmen.

ein rechtes Wort spricht, wohl aber der, welcher in Thaten ebensowohl als in Worten, bevor er zum Kampfe schreitet, sich mit dem Gegner auf gleichen Fuss stellt. Diese Männer dagegen haben, nicht bevor sie den Platz belagerten, sondern erst dann als sie zu der Ansicht gekommen waren, dass wir es nicht zulassen würden, das ehrenhaft scheinende Anerbieten richterlicher Entscheidung gemacht, und jetzt sind sie hier, nicht allein nachdem sie die Schuld der dortigen Vergehens allein auf sich geladen haben, sondern indem sie nun auch an euch die Forderung stellen, nicht in Bundesgemeinschaft mit ihnen zu treten, nein in Gemeinschaft mit ihnen Unrecht zu begehen und sie, während sie schon mit uns in Streit liegen, als Bundesgenossen anzunehmen. Sie hätten aber damals als sie in völliger Sicherheit waren, sich euch nähern sollen, und nicht unter den jetzigen Umständen, wo wir Unrecht von ihnen erlitten haben und sie sich in Gefahr befinden; auch nicht unter Umständen, unter welchen ihr, obwohl ihr von ihrer damaligen mächtigen Stellung keinen Vortheil hattet, sie jetzt doch eurer Hülfe theilhaftig machen sollt, und wo ihr, obschon ihr euch von ihren Vergehungen fern gehalten, doch den gleichen Antheil an den von uns zu erwartenden Vorwürfen tragen werdet; vielmehr hätten beide Theile längst ihre Macht vereinigen und dann auch die Ergebnisse gemeinsam tragen sollen.

Cap. 40. Dass also wir selbst mit berechtigten Beschwerden auftreten, und dass diese hier gewalthätige und habgierige Menschen sind, ist dargethan; dass ihr sie aber mit Unrecht als Bundesgenossen annehmen würdet, müsst ihr jetzt noch hören. Denn wenn in dem Vertrage gesagt ist, es stehe jedem der in keine Bundesgenossenschaft eingeschriebenen Staaten frei, beizutreten, welcher von beiden Parteien er wolle; so existirt diese Vereinbarung nicht für diejenigen, welche zum Schaden der einen Partei sich anschliessen wollen, sondern für den, welcher Schutz sucht, ohne sich einem Andern zu entziehen, und welcher denen, die ihn aufnehmen, wenn anders sie besonnen sind, nicht Krieg statt Frieden anstiften wird; dies aber würde jetzt euch, wenn ihr euch nicht von uns überzeugen lasst, widerfahren. Ihr würdet ja dann nicht blos dieser Männer Helfer, sondern zugleich unsere Feinde, anstatt Verbündete. Denn nothwendig würden wir, wenn ihr mit ihnen geht, uns gegen sie wehren und gegen euch zugleich mit. Ihr seid jedoch sogar verpflichtet, wenn möglich, beiden Parteien aus dem Wege zu treten; wenn das nicht, umgekehrt mit uns gegen sie zu ziehn und seid (denn mit den Korinthern steht ihr in einem Bündniss, während ihr euch mit den Kerkyräern niemals auch nur auf einen Waffenstillstand eingelassen habt) verpflichtet, nicht den Gebrauch einzuführen, dass ihr die von Andern Abfallenden als Bundesgenossen annehmt. Denn auch wir haben, als die Samier abgefallen waren, keine euch feindliche Stimme abgegeben, während die übrigen Peloponnesier getheilte Ansicht waren über die Frage, ob man denselben beistehn dürfe; vielmehr haben wir öffentlich dagegen behauptet, dass Jeder selbst die ihm angehörenden Bundesgenossen züchtigen dürfe. Denn wenn ihr die, welche Böses verüben, aufnehmet und ihnen helfet, so wird sich zeigen, dass auch von den Eurigen Welche in nicht geringerer Zahl sich uns annähern, und so werdet ihr jenen Grundsatz mehr zu eurem als zu unserm Schaden aufstellen.

Cap. 41. Dies also sind die Rechtsgründe, welche ihr gegen euch haben, genügend nach den hellenischen Gesetzen; zugleich haben wir aber auch in Folgendem für euch die Ermunterung und Aufforderung zu Gefälligkeiten, welche als Erwiderung uns in der gegenwärtigen Lage zu erweisen wir für eure Pflicht halten, wir, die wir nicht eure Feinde sind, sodass wir euch dabei Schaden brächten, noch auch erklärte Freunde, so dass wir euch zu sehr in Anspruch nehmen würden. Als ihr nämlich einst für den Aeginetenkrieg noch vor dem Perserkriege Mangel an Langschiffen hattet, erhieltet ihr von den Korinthern 20 Schiffe. Und dieser Dienst sowie der in Bezug auf die Samier erwiesene, dass nämlich durch unsere Mitwirkung die Peloponnesier ihnen keine Hülfe leisteten, machte euch die Ueberwältigung der Aegineten und die Züchtigung der Samier möglich; auch wurde er in solchen Zeiten geleistet, in welchen die Menschen bei dem Angriff auf ihre Feinde neben der Rücksicht auf den Sieg alles Andere unbeachtet lassen. Denn denjenigen, welcher ihnen behülflich ist, sehn sie als Freund an, wenn er auch von früher her ihr Feind ist, ebenso den, welcher ihnen entgegentritt, als Feind, wenn er auch gerade ihr Freund ist; schätzen sie doch sogar die eignen Interessen um der augenblicklichen Streitlust willen geringer.

Cap. 42. Indem ihr diese Dinge berücksichtigt und der Jüngere sich vom Aelteren darüber unterrichten lässt, sollt ihr es für Pflicht halten, uns Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und nicht glauben, dass zwar dies, was gesagt ist, gerecht, vortheilhaft aber für den Kriegsfall ganz etwas Anderes ist. Denn der Vortheil ergiebt sich am ehesten, wo Einer am wenigsten sich zu Schulden kommen lässt, und andererseits liegt der künftige Eintritt des Kriegs, wodurch die Kerkyräer euch schrecken wollen und zum Unrecht auffordern, noch im Ungewissen, und es ist nicht geziemend, dadurch fortgerissen, sich schon jetzt, nicht in Zukunft eine gewisse Feindschaft mit den Korinthern zuzuziehn, vielmehr wäre das ein Beweis besonnener Mässigung, von dem aus früherer Zeit wegen der Megarer bestehenden Misstrauen (allmählich) etwas schwinden zu lassen. Denn die letzte Gefälligkeit, wenn sie zur rechten Zeit kommt, vermag, auch wenn sie geringer ist, eine grössere Beschwerde zu beseitigen. Lasst euch auch nicht dadurch heranziehn, dass es die wichtige Bundesgenossenschaft einer Seemacht ist, welche sie euch anbieten; denn Gleichstehenden kein Unrecht thun trägt dauerhaftere Macht in sich, als durch das für den Augenblick in die Augen Fallende sich fortzuziehen zu lassen und unter Gefahren einen Vortheil davonzutragen.*)

*) Cl.: Das Uebergewicht zu gewinnen.

Cap. 43. Da wir aber jetzt in den Fall gerathen sind, welchen wir selbst in Lakedämon geradezu als denjenigen bezeichneten, wo Jeder seine Bundesgenossen züchtigen dürfe,*) so machen wir Anspruch darauf, dass wir jetzt von euch dasselbe gewährt erhalten, und dass ihr, während ihr durch unsere Stimme Vortheil hattet, nicht durch die eurigo uns Schaden thut. Vielmehr vergeltet Gleiches mit Gleichem und begreift, dass dies jener rechte Augenblick ist, wo der, welcher Dienste leistet, unser bester Freund, wer uns entgegentritt, unser ärgster Feind wird. Und so nehmt denn weder diese Kerkyräer uns zum Trotz zu Bundesgenossen an, noch steht ihnen bei ihrem ungerechten Treiben bei. Wenn ihr solches thut, so werdet ihr nicht bloss eure Pflicht thun, sondern auch auf das Beste für euch selbst Sorge tragen.

*) Nach Kr.: in eine Lage, in welcher, wie wir öffentlich sagten, Jeder — züchtigen solle.

Erinnern wir uns des im Reglement ausgesprochenen Zweckes der griechischen Prüfungsarbeit, die nöthige Kenntniss der Formen und der hauptsächlichsten syntactischen Regeln zu zeigen, zugleich der andern Bestimmungen, welche der Aufgabe den Character extemporaler Einfachheit sichern sollen: so geht schon hieraus hervor, dass die Aufgabe keine schwierige sein soll. Zu grosser Schwierigkeit wird aber vor Allem dadurch vorgebeugt werden, dass die Stoffe zu den Aufgaben griechischen Originalen entnommen oder wenigstens nachgebildet sind. Es würde die Aufgabe schon bedeutend erschweren, wenn zwar Antikes aber in sehr freier von der griechischen Satzform völlig abweichender Uebersetzung vorgelegt würde. Man wird hierbei nochmals erinnert an Wolfs Bedenken gegen „den griechischen Aufsatz, noch dazu aus dem Deutschen“, *Consilia scholastica* 184 (in Garke's Programm pg. 3), wo er sagt: „So ein Hilfsmittel“ (nämlich zur Auffindung griechischer Wörter für deutsche Begriffe) „kann es nie geben, da die Begriffe antik, wenigstens doch römische, lateinische sein müssen, die man griechisch ausdrücken will, niemals deutsche; wie man deutsche Begriffe auch lateinisch eigentlich nicht sagen kann, und wenn man sie ausdrücken muss, den Vortheil der lateinischen Sprache dabei benutzt, dass sie so viele saecula nach ihrem Aussterben lebende Sprache der Wissenschaften gewesen ist, ein Fall, der bei der griechischen ganz anders ist“. — Gemeint können nur sein nach Inhalt und Form völlig moderne deutsche Stoffe. Dennoch ist, meine ich, immer dabei Eins zu wenig berücksichtigt, dass viele griechische Begriffe und Ausdrucksweisen den deutschen näher stehn als die lateinischen, und dass deshalb die deutsche Vorlage zur Uebersetzung in das Griechische, ohne der deutschen Sprache Gewalt anzuthun, manchen auf das richtige Griechisch hinleitenden Wink enthalten kann — zumal bei den moderirten Anforderungen des Reglements. Um sich an die Aehnlichkeit vieler Vorstellungen und Sprachbilder in der Phraseologie beider Sprachen, die doch auch im Unterricht nicht ganz unbenutzt bleiben kann, zu erinnern, braucht man nur an Beispiele wie die folgenden zu denken:

ἀπαγορεύειν, ἀπειπεῖν 1. absagen, verbieten. 2. abreden = widerrathen, wie — τινὶ τὴν στρατείαν.

3. in doppeltem Sinne dem deutschen versagen entsprechend, sowohl = verweigern, als vom Versagen der Kräfte. (Aehnliches auch bei dem lat. nego ausgehend von der Bedeutung „nein sagen“ wie es sich findet bei den gräcisirenden lat. Dichtern von Augustus an, z. B. saxa negant ferro).

γινώσκειν erkennen, sowohl in dem Sinne von kennen lernen, als vom Richter gebraucht.

διώκειν auch = gerichtlich verfolgen.

δικαία εἰρήνη ein rechter (ordentlicher) Friede. Aehnlicher Gebrauch in ἵππον δίκαιον ποιεῖσθαι ein Pferd gerecht machen. cf. justus.

ἐντρέπεσθαι τινός sich an etwas kehren.

ἐμπίπτειν 1. verfallen in, z. B. ἐς ἀσέλγειαν. 2. verfallen auf, in der Rede. — 3. ἐμπίπτει μοι es fällt mir ein.

ἐπέρχεται μοι es kommt über mich, kommt mir an, z. B. ὕπνος.

ἐπέχειν 1. aufhalten. 2. intr. anhalten (dauern).
ἔχειν **ἔργον** sich zur Arbeit halten.
ἔχειν εἰς halten auf etwas los (steuern).
ἐγκεῖσθαι u. **προσκεῖσθαι** τινι Einem anliegen, z. B. mit Bitten, **προκεῖσθαι** vorliegen, τὸ προκείμενον.
εἶναι sehr gewöhnlich mit Adverbien und Praeposs, wie im Deutschen: ἔγγυς, πόρρω εἶναι, μάλιστα εἶναι, ἐν ἑαυτῷ εἶναι bei sich sein, ἐπί τινα εἶναι gegen Jemanden sein cet.
εἶναι εἰς oder **ἐπί τι** an etwas gehn. Plato. So **ἔρχεσθαι ἐπί τι** auf etwas kommen (in der Rede), **εἶμι πάλιν ἐπ' ἐκεῖνα** ich werde wieder darauf kommen. **εἰς ἑαυτὸν ἐλθεῖν** zu sich kommen (sich besinnen).
λαμβάνειν nehmen für (eine Ansicht von etwas annehmen).
μνησθῆναι auch im üblen Sinne: Einem etwas gedenken.
μετέρχεσθαι nachgehn, z. B. einem Zwecke, Geschäfte. Th.
προέχειν voraushaben.

προσήμεροι entspricht genau den beiden Bedeutungen des Deutschen: es kommt mir zu d. h. 1. es ist schicklich für mich, gebührt sich für mich (τὰ προσήκοντα) und 2. es kommt mir ein Theil von etwas zu, d. i. es gehört mir.

στήσαι stellen d. h. zum Stehn bringen.

στρατόπεδα συνεστῶτα stehende Heere, (ἢ **καθεστηκῆα ἕλικια** das gesetzte Alter) **λίμνη καθεστηκῆα** ein stehendes Gewässer.

ὑπερορᾶν 1. übersehen, d. h. nicht auf etwas achten, es zulassen. 2. über Jemand wegsehn verachten.

ὑπερβαίνειν 1. überschreiten τάφρον. 2. übertreten peccare. 3. übergehn in der Rede, λόγῳ. 4. über etwas hinausgehn, im Sinne von übersteigen, übertreffen.

Und viele andere Beispiele.

Nach allem Obigen wird dem Zwecke des griechischen Extemporale im Abiturienten-Examen am besten entsprochen werden, wenn der Lehrer mit Berücksichtigung des Umfangs und der Auswahl der prosaischen Lectüre seiner Schüler als Material zu den Aufgaben Stücke aus den Autoren selbst auswählt und bearbeitet. Bearbeitung wird in den meisten Fällen nöthig sein, um Schwierigkeiten zu beseitigen, durch Weglassungen für Anderes Raum zu gewinnen, unbekanntere Redeweisen mit andern aus der Lectüre geläufigeren zu vertauschen, endlich, wenn der als Quelle benutzte Schriftsteller sprachlich weniger geeignet ist, manche Ausdrücke durch besser attische zu ersetzen. Hinsichts des Inhalts kann vorgelegt werden: eine möglichst in sich geschlossene Erzählung oder eine leichte Rede oder eine leichte Betrachtung auf historischem Grunde. Stoffe bieten vorzugsweise Xenophon, Thukydides, Diodor, Plutarch. Statt aller weitem Theorie lasse ich als Proben für denjenigen, welcher noch ohne Erfahrung diesen Theil der Abiturienten-Prüfung übernimmt, eine Anzahl so bearbeiteter Aufgaben folgen, wie ich sie dem angegebenen Zwecke für angemessen gehalten habe.

In diesem Zeitpunkte ritten die Reiter des Pompejus heran, um den rechten Flügel der Truppen Caesars (Καῖσαρ) zu umzingeln. Bevor sie aber angriffen, waren auch die Cohorten¹⁾ ebendasselbst angelangt, welche Caesar vom Nachtrabe herbeigerufen hatte. Indem nun diese die Reiter des Pompejus angriffen, bedienten sie sich der Wurfspiesse nicht zum Werfen, wie sie gewohnt waren, auch stiessen sie nicht gegen die Schenkel der Männer; sondern, wie Caesar sie gelehrt hatte, richteten sie die Wurfspere gegen die Gesichter. Sie hofften nämlich, dass die feindlichen Reiter, weil sie von Kämpfen und Wunden noch keine grosse Erfahrung hätten, dergleichen Stösse²⁾

1) ἡ σπείρα. 2) πληγή.

am meisten fürchten würden. Und dies traf auch zu.¹⁾ Denn die Reiter, in Besorgniss, in das Gesicht verwundet zu werden, hielten nicht Stand gegen die Angreifenden, sondern so oft sie das Eisen sich nähern sahen, wandten sie sich, um die Gesichter zu schonen, ab²⁾, und zuletzt ergriffen sie die Flucht. Nunmehr wussten die Leute Caesars, dass sie Sieger waren, und indem sie sogleich den linken Flügel der Feinde umgingen, griffen sie dieselben im Rücken an. Als aber Pompejus selbst bemerkte, dass seine Reiter sich auf der Flucht³⁾ zerstreuten, da war er nicht mehr eingedenk, dass er Pompejus der Grosse⁴⁾ sei, sondern als ob er die Besonnenheit verloren hätte, ritt er davon, und nachdem er sich in seinem Zelte niedergesetzt hatte, sann er eine Zeit lang nach, was werden würde. Nicht lange nachher aber, als die Flucht allgemein⁵⁾ geworden war, zog er sein Feldherrngewand aus und entfloh den Soldaten unbemerkt. Es ist bewundernswerth⁶⁾, wie sehr Caesar sich von jenem unterschied. Denn obwohl dieser so viele Kriege geführt und so viele Unglücksfälle erlitten hat, so hat er doch niemals gezeigt, dass er in Folge dessen in Muthlosigkeit verfallen wäre.

Im folgenden Jahre kamen von den Lakedaemoniern und ihren Bundesgenossen Gesandte mit unbeschränkter Vollmacht⁷⁾ nach Athen, um zu berathen, nach welchem Gesetze die Bundesgenossenschaft für Lakedaemonier und Athener eingerichtet werden sollte. Nachdem viele Fremde sowohl als Athener erklärt hatten, dieselbe müsse auf Grund⁸⁾ der Gleichheit festgestellt werden, sprach Προκλής aus Phlius ungefähr Folgendes:

„Ihr Männer von Athen, da ihr denn beschlossen habt, die Lakedaemonier zu euren Freunden zu machen, so muss man, glaube ich, dafür Sorge tragen, dass die Freundschaft so lange als möglich dauere. Wofern wir also allein in Gemässheit der Nützlichkeit⁹⁾ den Vertrag einrichten, so werden wir am längsten zusammenbleiben. Wir wissen, dass durch den Rath das vorläufige Gutachten abgegeben ist¹⁰⁾, dass euch die Führung zur See zukomme, den Lakedaemoniern die zu Lande. Mir aber auch selbst scheint dies nicht sowohl¹¹⁾ durch menschliche als durch eine gewisse göttliche Fügung abgegränzt zu sein¹²⁾. Denn erstlich liegt eure Stadt günstig für¹³⁾ die Seeherrschaft, weil viele Städte Solcher, die des Meeres bedürfen, um dieselbe herumliegen, und zwar alle schwächer als die eurige. Sodann habt ihr Häfen, ohne welche ihr euch bewusst seid, die Seemacht nicht gebrauchen zu können. Ferner an Erfahrung im Seewesen übertrefft ihr bei Weitem die Uebrigen, und die Künste, die sich auf dasselbe beziehn¹⁴⁾, sind euch eigenthümlich; denn der Lebensunterhalt kommt der Mehrzahl von euch vom Meere her, so dass, indem ihr für die Privatangelegenheiten sorgt, ihr zugleich an Erfahrung im Seewesen gewinnt. Ferner aber ist es euch von den Göttern verliehen, Glück zu haben im Seekriege¹⁵⁾; denn obgleich ihr viele grosse Kämpfe zur See bestanden habt, so seid ihr doch sehr selten in Unglücksfälle gerathen. Wie¹⁶⁾ natürlich sonach für euch diese Sorge ist, lässt sich auch aus Folgendem erkennen. Als nämlich einst die Lakedaemonier viele Jahre mit euch Krieg führten, da machten sie, obwohl sie des Landes Meister waren, durchaus keine Fortschritte zu¹⁷⁾ eurer Vernichtung; nachdem ihnen aber die Gottheit Ein Mal verliehen hatte, zur See die Oberhand zu gewinnen¹⁸⁾, da wurdet ihr sogleich gänzlich von ihnen abhängig. Hieraus ist also zu sehn, dass eure ganze Wohlfahrt an das Meer geknüpft ist¹⁹⁾.“

¹⁾ ζυμβαίνει. ²⁾ tempus, ὑποτρέφεισθαι. ³⁾ Dat. ⁴⁾ Μάγρος oder ἑ μέγας. ⁵⁾ Gen. Aller. ⁶⁾ Subst. ⁷⁾ ἀποκράτωρ. ⁸⁾ unter der Bedingung, praep. ⁹⁾ Neutr. part. ¹⁰⁾ προβουλευέσθαι. ¹¹⁾ οὐ τόπλιον. ¹²⁾ διαρίζω. ¹³⁾ Thuk I, 36 und 37. ¹⁴⁾ praep. ¹⁵⁾ part., 2. Casus möglich. ¹⁶⁾ Das dem quam nicht dem quomodo Entsprechende zu wählen, also ὡς. ¹⁷⁾ προκόπτειν εἰς. ¹⁸⁾ tempus. ¹⁹⁾ ἀπέναντι.

Schon lange Zeit belagerten die Athener unausgesetzt¹⁾ die auf der Insel eingeschlossenen Lakedaemonier, ohne den Platz nehmen zu können. Denn die Lakedaemonier hatten bekannt gemacht, dass sie Jedem, welcher gemahlenes Korn und Wein nach der Insel führen würde²⁾, viel Geld geben, und demjenigen von den Heloten³⁾, welcher (Solches) hinbrächte, die Freiheit schenken wollten. In Folge dessen schifften Einige unbemerkt von den Athenern bei Nacht nach der Insel, so oft der Wind vom Meere herwehte; Andere schwammen dahin⁴⁾, indem sie tauchten und in Schläuchen die Lebensmittel hinter sich herzogen. Als die Athener in der Heimath bemerkten, dass die Lakedaemonier ihnen keine Friedensvorschläge mehr machten⁵⁾, fingen sie an zu bereuen⁶⁾, den Vertrag nicht angenommen zu haben. Als aber Kleon sah, dass die Athener auf ihn zürnten, weil er selbst sie verhindert hatte, Frieden zu machen, erklärte er, es sei leicht, die auf der Insel gefangen zu nehmen, wenn die Anführer Männer wären. Da nun Nikias von dem Oberbefehl gegen Pylos zurücktrat⁷⁾ und ihn dem Kleon selbst übergeben wollte⁸⁾, die Athener aber ihm zuredeten, zu segeln: so erklärte er anfangs, nicht⁹⁾ er, sondern jener sei Feldherr, dann aber, nachdem er eine Zeit lang gezögert, übernahm er den Seezug und versprach, binnen 20 Tagen die Lakedaemonier entweder lebend nach Athen zu bringen oder auf der Insel zu tödten. Obgleich die Athener ihn verlachten, freuten sie sich doch, das zu hören, in der Erwägung, dass sie entweder auf diese Weise den Kleon loswerden¹⁰⁾ würden, oder dass derselbe wirklich die Lakedaemonier gefangen nehmen würde. So also ging Kleon unter Segel und nachdem er, bei der Insel angelangt, von den daselbst stehenden Strategen Einen als Gehülften hinzugenommen hatte¹¹⁾, den Demosthenes, schickte er zuerst einen Herold in das auf dem Festlande befindliche Lager der Lakedaemonier und liess sagen, wenn die Lak. der Mannschaft auf der Insel beföhlen, die Waffen und sich selbst zu übergeben, so wollten sie dieselben in gelinder Haft¹²⁾ festhalten, bis beide Theile irgend ein Uebereinkommen über den Gegenstand getroffen haben würden. Da jene aber erklärten, sie würden das nicht befehlen, so griffen die Athener am folgenden Tage die Insel an und landeten von zwei Seiten.

Vormals zogen die Kelten (Γαλάται) gegen die tyrrhenische Stadt Clusium (Κλουσίον) zu Felde und belagerten sie. Die Κλουσίνοι aber nahmen ihre Zuflucht zu den Römern und baten sie um Gesandte und einen Brief an die Barbaren. In Folge dessen wurden drei gut berufene Männer aus dem Geschlecht der Fabier (Φάβιος) geschickt. Die Kelten nahmen diese zwar wohlwollend auf, weil die Römer schon einen grossen Namen hatten und kamen, nachdem sie die Festung zu belagern aufgehört hatten, mit den Römern zur Unterredung zusammen; aber als diese nachforschten, was die Kelten von den Klusinern erlitten hätten, dass sie gegen die Stadt zögen, so lachte der König derselben Brennos und sprach: die Klusiner thun uns Unrecht dadurch, dass sie während¹³⁾ sie nur ein kleines Gebiet bebauen können, ein grosses zu besitzen beanspruchen¹⁴⁾ und uns nicht an demselben Theil nehmen lassen, die wir fremd sind und viele und arm. Ebendasselbe thaten auch euch, ihr Römer einst die Albaner, Fidenaten und Vejenter (Αλβανοί, Φιδηνάται, Βήιοι oder Ούήιοι) zu Leide, gegen welche ihr zu Felde zogt, wenn sie euch von ihren Gütern nicht mittheilten, und die¹⁵⁾ ihr ausplündertet und zu Sklaven machtet, indem ihr (damit) nichts Ungeheures (δεινός) thatet, sondern nur dem ältesten aller Gesetze gehorchtet, welches dem Stärkern das Eigenthum des Schwächern zur Verfügung stellt¹⁶⁾. Wisset aber, dass dies Gesetz bei der Gottheit an-

1) Verbum. 2) Das Part. kann das Fut. ex. vertreten. 3) Stellung des Gen. part. 4) ἐστέν. 5) ἐπισημαίνεσθαι τι. 6) tempus. 7) austrat. 8) Bedeutung des praesens von παραδίδοι. 9) Stellung der Negation im Griech., οὐ φημι. 10) ἀπαλλάττεσθαι P. 11) bloss προσμειρεῖσθαι. 12) φυλακὴ ἢ μέτριά. 13) Parataxe. 14) ἀξιοῦν. 15) im Deutschen Fortsetzung eines Relativsatzes, nicht so im Griech. 16) ἐπιτρέπειν.

fängt und bei¹⁾ den Thieren endigt. Denn ihr seht doch wohl, dass auch diesen von Natur der Trieb inwohnt (*ἐνεῖναι*), mehr haben zu wollen als die Schwächern. Höret also auf die Klusiner zu bemitleiden, damit ihr nicht auch die Kelten lehret, diejenigen zu unterstützen, welchen von den Römern Unrecht gethan wird. Aus diesen Reden erkannten die Römer, dass sie nicht im Stande sein würden, sich mit Brennus zu verständigen²⁾, und gingen in die Stadt hinein und ermunterten die Klusiner, mit den Barbaren zu kämpfen.

Da Timoleon seinem Bruder Timophanes zürnte, weil er sich zum Tyrannen aufgeworfen hatte³⁾, und da er die Gesetzesverletzung sich selbst zu Herzen nahm⁴⁾, so ging er zu ihm zur Unterredung und suchte ihn zu überreden, von jenem Wahnsinn abzulassen und das, was er gegen die Bürger gefehlt hatte, wieder gut zu machen. Da er sich aber überzeugte⁵⁾, dass jener mit völliger Verachtung der Bürger sich weigerte, das zu thun⁶⁾, so liess er einige Tage dazwischen hingehn, nahm dann einige von seinen Vertrauten zu Hülfe und ging wieder hinauf zu seinem Bruder. Als nun Timophanes anfangs sie verspottete, dann sich zum Zorn hinreissen liess⁷⁾ und sie schmähte, so trat Timoleon ein wenig von ihm weg und stand mit verhülltem Haupte eine Zeit lang weinend da; seine Begleiter aber zogen die Schwerter und tödteten den Tyrannen. Sobald die That in der Stadt verbreitet war⁸⁾, so lobten die Vornehmen Korinths die Grossherzigkeit des Timoleon, dass, obgleich er seine Verwandten liebte, er dennoch das Vaterland höher achtete als die Verwandtschaft und während er früher seinen Bruder, als sich derselbe für das Vaterland Gefahren unterzog, gerettet hatte, jetzt, da er es unterjochte, ihn tödten liess. Diejenigen aber, welche in der Demokratie nicht leben konnten und mit Bewunderung auf die Machthaber zu blicken⁹⁾ gewohnt waren, stellten sich zwar, als freuten sie sich über den Fall¹⁰⁾ des Tyrannen, schmähten aber den Timoleon als Vollbringer einer gottlosen That und versetzten ihn in Niedergeschlagenheit¹¹⁾. Und als dieser gar erfuhr, dass auch seine Mutter über die That tiefbetrübt war und furchtbare Flüche gegen ihn schleuderte¹²⁾, ging er hin, um sie zu trösten. Sie aber ertrug es nicht, ihn zu sehn und verschloss ihr Haus. Da wurde er sichtlich ganz trübsinnig (*περίλυπος*) und, verwirrt in seiner Denkkraft (*διάνοια*), versuchte er sich der Nahrung zu enthalten, um sich zu tödten. Da aber die Freunde nicht zuliessen¹³⁾, dass er dies that, so beschloss er für sich zu leben, von der Gesellschaft der Menschen geschieden. Seitdem hörte er auf, Staatsgeschäfte zu treiben¹⁴⁾ und kam auch nie mehr in die Stadt, sondern schweifte fortwährend in den einsamsten Gegenden umher.

Als die Ephoren hörten, um was die Gesandten von *Ἀκανθος* und *Ἀπολλωνία* baten, und sich überzeugten¹⁵⁾ dass die Olynthier fast schon ganz Makedonien von sich abhängig gemacht hatten, dass jedoch die Stadt derselben noch nicht unüberwindlich¹⁶⁾ sein werde, wenn sich Einer schnell ihnen gegenüberstellte, so hielten sie es für das Beste, sogleich einen Mann abzusenden mit einer so grossen Macht aus Lakedaemon und den übrigen Staaten, wie sie in der Geschwindigkeit vorhanden wäre. Denn wenn dies geschähe, so würden die noch nicht beigetretenen Städte sich nicht anschliessen, andererseits die überwältigten¹⁷⁾ weniger Hülfe leisten. Sie schickten also den *Εὐδαμίδα* und mit ihm ungefähr 2000 Männer. Dieser aber bat bei dem Abgange die Ephoren, zu erlauben¹⁸⁾ dass sein Bruder *Φοιβίδας* die Zurückgebliebenen sammle und nachkomme.¹⁹⁾ Nachdem dieser also

1) Nicht dieselbe Praep. 2) συμβαίνειν τινί η. πρός τινα. 3) καθίσταται. 4) συμφορὰν ποιῆσθαι. 5) γιγνώσκειν. 6) πλεον. Negation. 7) ἐκφέρεισθαι. 8) ἐκφέρεισθαι εἰς. 9) ἀποβλέπειν εἰς. 10) Part. Stellung. Plato Apol. c. 23. 11) ἀθυμία. 12) κατάρας κατακλῆσθαι. 13) περιορᾶν. 14) genus verbi. 15) γιγνώσκειν. 16) δυσπάλαιστος. 17) βιάζεσθαι. 18) ἐπιτρέπειν, auch mit. Acc. τ. I. 19) μετένειμι.

die Zurückgelassenen gesammelt hatte, brach er auf und als er bei Theben ankam, lagerte er sich ausserhalb der Stadt. Damals waren gerade Polemarchen *Ἰσμενίας* und *Λεοντιάδης*, (diese jedoch uneinig mit einander und jeder von beiden Leiter¹⁾ politischer Verbindungen²⁾. Ismenias nun aus Hass gegen die Lakedaemonier näherte sich nicht einmal dem Phoebidas, Leontiades aber ging zu ihm hinaus und sprach also: Es steht dir frei, Phoebidas, an dem heutigen Tage deinem Vaterlande den grössten Dienst³⁾ zu erweisen. Denn wenn du mir folgst, so werde ich dich in die Akropolis führen, sodass Theben gänzlich von den Lakedaemoniern abhängig wird. Sei dir aber bewusst, dass du eine um Vieles grössere Stadt als Olynth unterwerfen wirst. Als dies Phoebidas hörte, verabredete er sich mit ihm.⁴⁾ Während aber der Rath auf dem Markte Sitzung hielt — weil die Weiber auf der *Καθμεία* das Fest der Demeter feierten⁵⁾ — ritt Leontiades zum Phoebidas und führte ihn sogleich auf die Akropolis, indem er verbot, Jemanden hineinzulassen, wenn nicht er selbst es beföhle. Jetzt flohen diejenigen, welche gleichgesinnt waren⁶⁾ mit der Partei des Ismenias, aus Furcht ermordet zu werden sogleich aus der Stadt und begaben sich nach Athen ungefähr 400 an Zahl. Leontiades aber ging nach Sparta. Dasselbst fand er sowohl die Ephoren als auch die Mehrzahl der Bürger unwillig über Phoebidas, weil er ohne beauftragt zu sein⁷⁾ so etwas unternommen habe; Agesilaos jedoch sagte, wenn er dem Staate Schädliches betrieben hätte, so sei es recht, ihn zu bestrafen, wenn aber Nützlich⁸⁾, so sei es altes Herkommen⁹⁾, dass es erlaubt sei, solche Dinge auf eigne Faust zu unternehmen¹⁰⁾.

1) *πρόσστημι*. 2) *ἑταιρεία*. 3) *ἀγαθόν*. 4) *συντίθεσθαι*. 5) *θεσμοφοσιάζειν*. 6) *ταῦτά γηγνώσκων*. 7) *τάσσει*. 8) oder: andernfalls. 9) *νόμιμον*. 10) *αὐτοματίζειν*, Xen. *αὐτοσχεδιάζειν*.

Jahres-Bericht

von Ostern 1869 bis dahin 1870.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

Lectionsvertheilung während des Sommer-Semesters.

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Stunden-zahl.
1. 1. Director Dr. Imhof.	3 Latein. 3 Deutsch. 2 Griechisch.		4 Latein.				12.
2. 2. Prorector Professor Dr. Bergmann, Ord. I.	5 Latein. 4 Griechisch.	2 Latein. 4 Griechisch. 3 Geschichte.					14.
3. 3. Conrector Nagel, Ord. II.	4 Griechisch. 3 Geschichte.	8 Latein. 2 Griechisch.					17.
4. 4. Subrector Dr. Döhler, Ord. III.	2 Französisch.	2 Französisch.	6 Latein. 2 Deutsch. 2 Französ. 3 Geschichte u. Geographie.		2 Geographie.		19.
5. 5. Mathematikus Prof. Dr. Schindler.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem. 2 Naturkund.	3 Mathem. 1 Rechnen.			20.
6. 1. Collaborator Dehmel, Ord. VI.						3 Religion. 10 Latein. 2 Deutsch. 4 Rechnen. 2 Geograph.	21.
7. 2. Collaborator Gross, Ord. IV.			6 Griechisch.	10 Latein. 2 Französ.	3 Rechnen..		21.
8. 3. Collaborator Dr. Seyffert, Ord. V.				6 Griechisch.	3 Religion. 10 Latein. 2 Deutsch.		21.
9. 4. Collaborator Dr. Brückner.	2 Religion. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Religion. 2 Deutsch. 3 Geschichte u. Geographie.	3 Französ.		22.
10. 1. Hilfslehrer Plaue.	2 Zeichnen.			2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Naturkund. 3 Schreiben.	2 Zeichnen. 2 Naturkund. 3 Schreiben.	18.
11. 2. Musikdirector Stuckenschmidt.	2 Chorgesang.				2 Gesang.	2 Gesang.	6.
12. 3. prov. Turnlehrer Knörk.	4 Turnen.						4.

Lectionsvertheilung während des Winter-Semesters.

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Stundenzahl.
1. 1. Imhof, Ord. I.	8 Latein. 3 Deutsch. 2 Griechisch.					2 Latein.		15.
2. 2. Bergmann, Ord. II.	3 Geschichte.	10 Latein. 2 Griechisch. 3 Geschichte.						18.
3. 3. Nagel, Ord. IIIa.	4 Griechisch.		7 Latein. 6 Griechisch.		3 Geschichte u. Geographie.			20.
4. 4. Döhler, Ord. IIIb.	2 Französ.	2 Französ.	4 Geschichte u. Geographie. 2 Französ. 10 Latein. 2 Deutsch.					22.
5. 5. Schindler.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem. u. Rechnen, 2 Deutsch.			22.
6. 1. Dehmel, Ord. VI.							3 Religion. 10 Latein. 2 Deutsch. 4 Rechnen. 2 Geograph.	21.
7. 2. Gross, Ord. IV.		4 Griechisch.	3 Ovid und Prosodie.	2 Französ.	10 Latein. 2 Französ.			21.
8. 3. Seyffert, Ord. V.				6 Griechisch.	6 Griechisch.	8 Latein. 2 Deutsch.		22.
9. 4. Brückner.	2 Religion. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Religion.		2 Religion.	3 Religion. 3 Französ.		22.
10. 1. Plaue.	2 Zeichnen.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 3 Schreiben. 2 Naturkund. 3 Rechnen. 2 Geograph.	2 Zeichnen. 3 Schreiben. 2 Naturkund.	23.
11. 2. Stuckenschmidt.	2 Chorgesang.					2 Gesang.	2 Gesang.	
12. 3. Knörk.	Beurlaubt.							

Absolvierte Unterrichts-Pensa.

Prima.

Religion: Im Sommer: Kirchengeschichte, erster Theil. Im Winter: Kirchengeschichte, zweiter Theil, und Römerbrief. Repetitionen.

- Deutsch: Im Sommer: Litteraturgeschichte von Opitz bis Lessing incl. Im Winter: Göthe's Leben und Schriften. Monatlich ein Aufsatz. Freie Vorträge.
- Latein: Im Sommer: Horat. Carm. III., Cic. de off. I., Privatim Liv. I. II. Im Winter: Horat. Carm. IV., Epod. 2. 16., Satir. I. 6, 7, 9. II. 2., Cic. Tuscul. I., Tacitus, Germania. Privatim Liv. III. IV. Monatlich ein Aufsatz, wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Viele Oden wurden memoriert. Sprechübungen wurden an die Lektüre angeknüpft.
- Griechisch: Im Sommer: Ilias I.—VIII. Plato Crito, Demosthenes Olynthische Reden. Im Winter: Ilias IX.—XIV. Sophocles Antigone. Thukydides I. Zweiwöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.
- Französisch: Im Sommer: Phèdre par Racine. Im Winter: Victor Hugo, Ernani. Zweiwöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Sprechübungen. Grammatik nach Borel.
- Hebräisch: Im Sommer: Exodus, ausgewählte Abschnitte, und einige Psalmen. Im Winter: Psalmen und Stellen aus Jesaias. Die unregelm. Conjugation und das Hauptsächlichste aus der Syntax. Schriftliche Uebungen.
- Geschichte: Neuere Geschichte, von der Reformation bis 1815.
- Mathematik: Im Sommer: Stereometrie und höhere Gleichungen. Im Winter: Stereometrie und Syntaktik. Monatlich eine schriftliche Arbeit.
- Physik: Im Sommer: Akustik; im Winter: Lehre vom Licht.

Secunda.

- Religion: Im Sommer: Bibelkunde des A. T. Im Winter: Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde, Matthäusevangelium. Repetition des Katechismus.
- Deutsch: Im Sommer: Erklärung von Schillers Drama Wilhelm Tell. Im Winter: Lektüre des Nibelungenliedes im Urtext mit Belehrungen aus der historischen Grammatik. Monatlich ein Aufsatz. Freie Vorträge und Disponierübungen.
- Latein: Im Sommer: Cic. Oratt. in Catil. I. II. Liv. XXI. erste Hälfte, Vergil. Aen. I. Privatim Caes. bell. civ. II. Im Winter: Cic. div. in Q. Caecilium, Liv. XXI. zweite Hälfte, Vergil. Aen. II. III. und einiges aus den Georgica. Privatim Caes. b. civ. III. Repetition und Vervollständigung der Syntax. Vierteljährlich ein Aufsatz von den Obersecundanern, wöchentlich eine Stilarbeit.
- Griechisch: Im Sommer: Xenophon Hellenica IV. 4 ff. Odyssee XI. XII., privatim VI.—IX. Im Winter: Herodot L. I. und später Xenophon Hellenica V., Odyssee XIII. XIV., privatim XV. XVI. Syntax nach Krüger. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.
- Französisch: Lektüre aus Schütz Lesebuch. Syntax nach Plötz. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Sprechübungen.
- Hebräisch: Die regelmässige Formenlehre. Lektüre aus dem Lesebuch. Schriftliche Uebungen.
- Geschichte: Geographie von Alt-Italien und Römische Geschichte.
- Mathematik: Im Sommer: Aehnlichkeit der Figuren und Kreislehre, Potenzen und Wurzeln. Im Winter: Trigonometrie. Monatlich eine schriftliche Arbeit.
- Physik: Im Sommer: Bewegungserscheinungen. Im Winter: Anfangsgründe der Chemie und Einleitung in die Physik.

Tertia.

- Religion: Im Sommer: Evang. Lucae und Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstücks. Im Winter: Leben Jesu in synoptischem Zusammenhange und Geographie von Palaestina.
- Deutsch: Lektüre und Erklärung erzählender und lyrischer Gedichte aus Echtermeyer. Zusammenfassende Uebersicht der Satzlehre. Dreiwöchentlich ein Aufsatz. Anleitung zum Disponieren. Declamierübungen. (Von Michaelis ab war die Klasse getheilt.)
- Latein: Im Sommer: Caes. b. Gall. V. und VI. Ovid. Metam. VIII. mit Auswahl. Tempus- und Moduslehre. Im Winter: IIIa. Caes. b. civ. I. privatim b. Gall. I. Ovid. Met. IX. mit Auswahl. Prosodie und Versübungen. Grammatik § 281—342. IIIb. Caes. b. Gall. I. und II. erste Hälfte. Ovid. Metam. I. mit Auswahl. Prosodie. Grammatik § 187—280. — Wöchentlich Exercitium oder Extemporale.

Griechisch: Im Sommer: Xenoph. Anab. II. Verba auf μ und anomala. Im Winter: III a. Xenoph. Anab. III. Das Wichtigste aus der Homerischen Formenlehre, angeknüpft an Odys. I. Das Gelesene wurde memoriert. Grammatik: Verba anomala und das Hauptsächlichste aus der Casuslehre. III b. Lectüre aus dem Lesebuch und später aus Xen. Anab. I. Grammatik: Verba contracta, liquida und auf μ . — Zweiwöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.
Französisch: Im Sommer vereinigt, im Winter getheilt: Charles XII. par Voltaire, Grammatik Th. II. § 1—48. Zweiwöchentlich eine schriftliche Arbeit.
Geschichte: Im Sommer: Deutsche Geschichte bis zum Interregnum. Im Winter: Geschichte des Brandenburgisch-Preussischen Staates mit steter Berücksichtigung der deutschen Geschichte.
Mathematik: Im Sommer: Kreislehre, Proportionen und Wurzelausziehung. Im Winter: III a. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und imaginären Grössen. III b. Eigenschaften der Dreiecke und Vierecke. Häusliche Aufgaben.
Naturkunde: Im Sommer: Zeitrechnung und Kalender.

Quarta.

Religion: Geschichte des alten Bundes, 1. und 2. Theil, verbunden mit Bibellectüre. Erklärung des zweiten und dritten Hauptstückes. Bibelsprüche und Kirchenlieder.
Deutsch: Lesen und Erklären leichter Gedichte aus Echtermeyer, Abschluss der Satzlehre, Fremdwörter. Uebungen im Nacherzählen und Declamieren. Alle drei Wochen ein kleiner Aufsatz.
Latein: Cornelius Nepos, ausgewählte Vitae. Grammatik § 129—186. Wöchentliche Exercitia oder Extemporalia.
Griechisch: Regelmässige Formenlehre bis zum Verbum mutum incl. Vocabellernen. Schriftliche Uebungen wöchentlich.
Französisch: Plötz, Elementarbuch § 41 bis Ende. Correctur alle 14 Tage.
Geschichte u. Geographie: Alte Geschichte, Geographie der Länder am Mittelmeere.
Mathematik u. Rechnen: Im Sommer: Decimalbrüche, geometrische Vorübungen. Im Winter: Eigenschaften der Linien und Winkel. Die Congruenz der Dreiecke.

Quinta.

Religion: Biblische Geschichten aus dem neuen T. Erklärung des ersten, Memorieren des zweiten Hauptstückes. Bibelsprüche und Kirchenlieder.
Deutsch: Der erweiterte einfache und der zusammengesetzte Satz. Diktate zur Einübung der Orthographie und Interpunktion. Declamierübungen.
Latein: Unregelmässige Formenlehre, gelegentlich wichtige syntaktische Regeln. Correctur wöchentlich.
Französisch: Plötz, Elementarbuch § 1—40.
Geographie: Im Sommer: Europa. Im Winter: Die aussereuropäischen Erdtheile. Anleitung zum Kartenzeichnen.
Rechnen: Bruchrechnung, Kopfrechnen. Regeldetri.

Sexta.

Religion: Biblische Geschichten aus dem alten T. Memorieren des ersten Hauptstückes. Bibelsprüche und Kirchenlieder.
Deutsch: Der einfache Satz. Gebrauch der Präpositionen. Orthographische Diktate wöchentlich.
Latein: Regelmässige Formenlehre nach dem Tirocinium § 1—86. Wöchentlich eine häusl. Arbeit.
Geographie: Die nothwendigsten geographischen Vorbegriffe. Orientierung am Globus und auf der Landkarte. Gebirge und Gewässer von Europa.
Rechnen: Die vier Species mit benannten und unbenannten Zahlen.

Der Unterricht im Zeichnen wurde nach dem Reglement vom 30. November 1863, der Gesangunterricht in 3 Abtheilungen ertheilt, von denen die dritte und zweite aus Schülern der Sexta und Quinta, die erste aus Schülern aller Classen gebildet ist. Die zur ersten Abtheilung gehörenden Sextaner und Quintaner waren von den für Sexta und Quinta bestimmten Singstunden dispensiert.

Die 1. Abtheilung führte die liturgischen Gesänge im Hauptgottesdienst der St. Katharinenkirche aus (mit Ausnahme der in die Ferien fallenden Sonn- und Festtage).

Der Turnunterricht war für das Sommersemester provisorisch dem Lehrer Knörk übertragen und fand für alle Klassen wöchentlich an zwei Nachmittagen (Dienstag und Sonnabend von 5—7 Uhr) auf dem Turnplatze statt, im Winter fiel er mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums aus, weil der Turnlehrer zur Absolvierung des Cursus an der Central-Turn-Anstalt zu Berlin beurlaubt war.

Verzeichniss der Schulbücher.

- Religion.** Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Abth. 1 in V—III. Abth. 2 in II—I. Zahn, bibl. Historien B. in VI—V. Das griech. neue Testament in II—I.
- Deutsch.** Preussisches Lesebuch 1. Cursus in VI. Dasselbe 2. Cursus in V—IV. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte in VI—III.
- Latein.** Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik VI—III. Zumpt, lateinische Grammatik in II—I. O. Schulz, Tirocinium in VI. O. Schulz, Aufgaben zum Uebersetzen in VI—IV. Jacobs, Elementarbuch 1. in V. Tischer, Uebungsbuch in IV. Berger, stilist. Vorübungen in III. Seyffert, Uebungsbuch in II. Seyffert, Materialien in I.
- Griechisch.** Krüger, Sprachlehre für Anfänger IV—I. Spiess, Uebungsbuch in IV. Franke, Aufgaben 1. und 2. Cursus in III—II. 3. Cursus in I.
- Französisch.** Plötz, Lehrbuch 1. Cursus in V—IV. Plötz, Schulgrammatik in III. Plötz, Vocabulaire systém. in III. Schütz, Lesebuch für untere und mittlere Classen in III. Schütz, Lesebuch für höhere Classen in II. Borel, Grammaire française in II—I.
- Hebräisch.** Gesenius, Grammatik in II—I. Gesenius, Lesebuch in II. Hebräische Bibel in I.
- Geschichte.** Peter, Geschichtstafeln in IV—I. Dietsch, Grundriss in III—I. Peter, Zeittafeln der griech. und röm. Geschichte in II—I.
- Geographie.** Daniel, Leitfaden in VI—IV. Daniel, Lehrbuch in III—I.
- Mathematik.** Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik in III—I. Meyer Hirsch, Sammlung etc. in III—I. Vega, Logarithmentafeln in II—I.
- Physik.** Joh. Müller, Lehrbuch d. Physik in III—I.

Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in Prima und Secunda.

Deutsche Themata.

a. In Prima.

1. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.
2. Vergleichung der Lebensbilder auf dem Schilde des Achilleus und in der Schillerschen Glocke.
3. Wäre Sokrates ein tragischer Charakter?
4. a) Charakter des Marinelli in Lessings Emilia Galotti.
b) In wie fern dürfen körperliche Gebrechen auch vom dramatischen Dichter dargestellt werden?
5. Ausarbeitung gehaltener Vorträge über Gegenstände aus der Litteratur und Geschichte.
6. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. Cid.
7. Welchen Culturzustand Deutschlands schildert Göthe in seinem Drama Götz von Berlichingen?
8. a) Was hatte Göthe gelernt, als er die Universität Leipzig bezog?
b) Metrische Bearbeitung eines selbstgewählten Stoffes.
9. Die Höhe reizt uns, nicht die Stufen. Göthe.
10. Ausarbeitung von gehaltenen Vorträgen.
11. Welchen nachtheiligen Einfluss übte auf Tasso die Einsamkeit? (Klassenarbeit.)

b. In Secunda.

1. Abschiedsgruss an den Winter.
2. Die hebräische Schöpfungsurkunde verglichen mit Ovids Darstellung von der Entstehung der Welt.
3. Der Schiffbruch des Aeneas.
4. Gertrud und Hedwig, nach Schillers Drama Wilhelm Tell.
5. Der Mensch, das Kind der Sorge.
6. Die Rede des Herbstes.
7. Wodurch wurde der Verfall und endliche Untergang Karthagos herbeigeführt?
8. Welchen Nutzen gewähren die Eisenbahnen?
9. Der Inhalt von Göthes Clayigo in Erzählungsform.
10. Der Tod des Priamus. Freie Bearbeitung von Vergil, Aen. II. 5—56 in Nibelungenstrophen.

Lateinische Themata.

a. In Prima.

1. Rhodii quomodo se gesserint in bello quod Romanis fuit cum Perseo rege, Livio duce exponatur.
2. Perseus mutationis rerum humanarum exemplum insigne.
3. Exerae nationes quam aperte Romanis adulatae sint, exemplis nonnullis comprobetur e Livio petitis.
4. Tarquinii quid conati sint, ut regnum recuperarent, exponatur.
5. Amor patriae quantum valuerit ad remp. Romanorum et stabiliendam et augendam, exemplis demonstratur.
6. Non dubitari debet, quin fuerint ante Homerum poetae.
7. Quid Horatius ad bene beateque vivendum necessarium duxerit?
8. Cicero et occupatus profuit civibus et otiosus. (Klassenarbeit.)
9. M. Catonem tam e republica fuit nasci quam Scipionem; alter enim cum hostibus nostris bellum, alter cum moribus gessit. Seneca.
10. Quod Tacitus dicit: miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur, populi Romani historia comprobetur. (Klassenarbeit.)

b. In Secunda.

1. Quibus rebus Cicero consul conspirationem Catilinariam ita comprehenderit, ut ius fasque esset supplicium de coniuratis sumi.
2. De causis et initiis belli Punici secundi Livio duce disputetur.
3. Ciceronis in Q. Caecilium orationis argumentum.
4. Catilinae consiliis haud paucos etiam honestiorum hominum favisse exponatur.

Themata zu den Abiturientenarbeiten.

Ostern 1870. Deutsch: Welches ist der Grundgedanke in Sophokles Antigone, und in wie fern sind die beiden Hauptpersonen die Träger desselben?

Lateinisch: Appii Claudii nequitia summum in discrimen vocatam esse rempublicam Romanorum.

Mathematik: 1) Ein Dreieck zu construieren, wenn dazu gegeben sind: ein Winkel (α), das Verhältniss der Summe der den Winkel einschliessenden Seiten zur dritten Seite ($s : a = 5 : 3$), und sein Inhalt gleich einem Quadrat ($F = m^2$). 2) Es soll der Flächeninhalt eines Dreiecks berechnet werden, wenn ein Winkel desselben ($\alpha = 68^\circ 24' 56''$), die von seinem Scheitelpunkte gezogene Schwerlinie ($f = 97''$) und der Radius des dem Dreieck umschriebenen Kreises ($r = 72''$) gegeben sind. 3) Folgendes System von Gleichungen aufzulösen:

$$\frac{1}{4} (x-y)^2 = \frac{2}{3} (x-y) + \frac{3}{4} 0$$
$$\frac{1}{3} x^2 y^2 + 33 = 100 xy.$$

4) Der Mantel eines abgestumpften geraden Kegels beträgt $200,25 \square''$, die Seite $s = 8,2''$; die Seite ist gegen die grössere Grundfläche unter einem Winkel $\alpha = 70^\circ 22' 35''$ geneigt; wie gross ist das Volumen des Kegelstumpfes?

II. Mittheilungen

aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

1869. 10. April. Die Candidaten des höhern Schulamts sollen künftig das Probejahr an ein und derselben Anstalt absolvieren. Ausnahmefälle bedürfen der Genehmigung der vorgesetzten Behörde.

17. April. Den Lehrern wird empfohlen ihr Mobiliar gegen Feuerschaden zu versichern.

30. April. Das Lüften der Klassen in den Zwischenstunden und zu sonst geeigneter Zeit wird in Erinnerung gebracht.

30. April. Die Verhandlungen der 16. Westphälischen Direktoren-Conferenz werden zur Anschaffung empfohlen.

8. Juni. Auf den neuen sechsmonatlichen Cursus an der Central-Turn-Anstalt zu Berlin, welcher am 1. October beginnt, wird hingewiesen.

19. Juli. Ministerialverfügung vom 3. Juni, betreffend Vorschläge zur Vereinfachung und Revision des Reglements für die Abiturientenprüfung vom 4. Juli 1834.

10. December. Die Anwendung der neuen Mass- und Gewichtsordnung von Ostern 1870 an betreffend.

1870. 1. Januar. Wiese, das höhere Schulwesen in Preussen, 2. Theil, wird zur Anschaffung empfohlen.

7. Januar. Die Ferienordnung wird, wie folgt, festgestellt:

1. Osterferien:

Schulschluss: Mittwoch, den 6. April.

Schulanfang: Donnerstag, den 21. April.

2. Pfingstferien:

Schulschluss: Freitag, den 3. Juni, Nachmittags.

Schulanfang: Donnerstag, den 9. Juni.

3. Sommerferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 9. Juli.

Schulanfang: Montag, den 8. August.

4. Michaelisferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 1. October, resp. Mittwoch, den 28. September.

Schulanfang: Montag, den 17. October, resp. Donnerstag, den 13. October.

5. Weihnachtsferien:

Schulschluss: Mittwoch, den 21. December.

Schulanfang: Donnerstag, den 5. Januar 1871.

19. Januar. Giebels Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften wird empfohlen.

III. Statistische Verhältnisse.

A. Frequenz.

1. Im Sommer-Semester.

Klasse.	Gesamtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.	Einheimische.	Auswärtige.
Prima	11	11	—	—	9	2
Secunda	27	27	—	—	12	15
Tertia	41	39	1	1	27	14
Quarta	42	42	—	—	30	12
Quinta	38	35	1	2	28	10
Sexta	33	33	—	—	24	9
Summa	192	187	2	3	130	62

2. Im Winter-Semeter.

Klasse.	Gesamtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.	Einheimische.	Auswärtige.
Prima	14	14	—	—	10	4
Secunda	32	32	—	—	16	16
Ober-Tertia	22	21	—	1	13	9
Unter-Tertia	31	31	—	—	26	5
Quarta	26	25	1	—	14	12
Quinta	37	35	—	2	26	11
Sexta	39	38	—	1	31	8
Summa	201	196	1	4	136	65

B. Abiturienten.

Das Zeugniß der Reife erhielten:

	Name.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Confession.	Alter.	Aufenthalt in der		Beruf.
						Anstalt	Prima.	
Ostern 1870.	Wilhelm Godbersen.	Brandenb.	Ziegeleibesitzer.	ev.	18 ³ / ₄	10 ¹ / ₂	2	Forstfach.
	Paulus Siemon.	Nedlitz.	Prediger.	"	19 ¹ / ₂	7	2	Theologie.
	Max Braune.	Brandenb.	Ziegeleibesitzer.	"	18 ¹ / ₂	10	2	Philologie.
	Max Kluge.	Brandenb.	Justizrath.	"	20 ³ / ₄	12	2	Math. u. Naturw.
	Oscar Gebhardi.	Bellingen.	Pastor emer.	"	21 ³ / ₄	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	Medicin.

Godbersen wurde von der mündlichen Prüfung dispensiert.

C. Ausserdem sind im Laufe des Schuljahres abgegangen:

Auf andere Schulen: aus II. Linde, Kamlah; aus III. Gitzler, Stegemann I.; aus IV. Bambach, Kerney, Stegemann II.; aus V. Müller I., Müller II., Siber I.; aus VI. Siber II., Moebius. — Zu bürgerlichen Berufsarten giengen über aus I. Gantzer und Benda; aus II. Plaue, Korndorf, Kluge, Klein, Seyring; aus III. Kleist, Hannemann, Zander.

IV. Vermehrung der Bibliothek und des Lehrapparates.

A. Der Lehrerbibliothek.

1. Durch Geschenke a) von dem Königl. Ministerium: Riedels Codex diplom. Brandenburg., Namenverzeichniss Bd. 3. b) von der Preuss. Haupt-Bibelgesellschaft: Thilos Geschichte der Preuss. Haupt-Bibelgesellschaft von 1814—64. c) von dem unterm Director: Antons Studien zur latein. Grammatik u. Stilistik 2. Aufl. d) von dem Buchhändler Herrn A. Koch hierselbst: Des Horatius lyr. Dichtungen von Klamer-Schmidt. — Propertii Carmina ed. Paldamus. — Das christl. Kunstblatt. — e) von dem Prof. Bergmann: Aonii Palearii oratio pro S. Sulpicio in L. Murenam Paris. 1826. Garatonii ad Ciceronis orat. pro Plancio curae secundae. Bonon. 1813. — van Dam, Specimen literarium in Ciceronis orat. pro Sextio Lugd. Bat. 1824.

2. Durch Ankauf aus dem Bibliotheksfonds: Homers Ilias u. Odyssee von Düntzer. Homeri Odyssea ed. La Roche. Kirchhoff, die Composition der Odyssee. La Roche, Homer. Studien

— Text, Zeichen u. Scholien des Codex Venetus zur Ilias — die Homerische Textkritik im Alterthum. — Ueber den Hiatus u. s. w. — Ueber den Gebrauch von *ὄπι* bei Homer. — Ueber die Entstehung der Homer. Gedichte. Euripidis Tragoediae ed. Fix. Euripidis Tragoediae quatuor ed. Brunck. Euripidis Cyclops rec. Hoepfner. Euripidis Supplices rec. G. Hermann. Euripidis Tragoediae rec. Seidler. Euripidis Supplices et Iphigenia in Aulide et in Tauris cum adnot. Marklandi etc. dips. 1822. Euripidis Ion rec. G. Hermann. Euripidis Iphigenia in Aulide rec. Hartung. Fr. Jacobs, Animadvers. in Euripidis Tragoedias. G. Hermann, Observatt. critt. in Aeschylum et Euripidem. Theokrits Idyllen erkl. von Fritzsche. Theocriti Bionis Mosechi reliquiae ed. Ahrens. Tom. I. Theocritus Bion Moschus ed. Meinecke Berol. 1856. Plutarchi opera edd. Doehner et Dübner. Fragmenta Philosophorum Graec. coll. etc. Mullach. T. I. — Clementis Alexandrini Opera ed. Sylburg. Colon. 1688. — Socratis Scholast. et Hermiae Sozomeni historia eccles. ed. Henr. Valesius. Mogunt. 1677. Du-Cange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis. 2 Voll. Lugd. 1688. Weidner, Commentar zu Vergils Aeneis. Ciceronis opera ed. Garatonius. Historia miscella rec. Eyssenhardt. Corpus inscriptionum latinarum Vol. I. — H. Nissen, Das Templum. A. Zumpt, Das Criminalrecht der röm. Republik. Bd. 2, 2. Studien zur griech. u. latein. Grammatik, herausgeg. von G. Curtius. Bd. I, II. Neue Jahrbücher für Philol. u. Pädag. 1869. Rhein. Museum für Philol. Jahrg. 23, 24. Hermes, Zeitschr. für kl. Philol. Forts. Philologus. Bd. 23—28. Encyclopädie des ges. Erziehungs- u. Unterrichtswesens von K. A. Schmid. Bd. 1—7. W. Schrader, Erziehungs- u. Unterrichtslehre. Spiess, Turnbuch. Stiehls Centralblatt 1869. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 1869. L. Napoleon, Gesch. Jul. Caesars. Bd. 1. Hertzberg, die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer. Peter, Gesch. Roms. Bd. 3. Preuss. Kaiser Diocletian. Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 5—11. Caro, Gesch. Polens. E. Littré, Dictionnaire de la langue française. Forts. Zarnckes liter. Centralblatt 1869.

Ausserdem wurden die Kosten für die Anfertigung eines vollständigen Real-Catalogs von den städtischen Behörden extra ordinem bewilligt.

B. Der mathematischen Bibliothek.

1. Poggendorff, Annalen. Jahrgang 1869. 2. Crelle, Journal. Jahrgang 1869. 3. Hirzel und Gretschel, Jahrbuch der Erfindungen. Jahrgang 1869. 4. Karsten, Encyclopaedie der Physik, Bd. 1. Einleitung in die Physik. 5. Hofmann, Einleitung in die moderne Chemie. 6. Tyndall, der Schall. 7. Gretschel, Organische Geometrie. 8. Wittwer, Alexander von Humboldt.

C. Des physikalischen Cabinets.

Zur Ergänzung der Apparate wurde aus dem Reserve-Fonds des Gymnasiums eine Summe von 500 Thlrn. bewilligt und dafür im Laufe des Jahres angeschafft: 1. Eine Doppelsirene nach Helmholtz. 2. Ein Gebläse-Tisch. 3. Eine Zungenpfeife, Trompete C, nebst dazu gehörigen 12 Resonatoren. 4. Ein Pauken-Apparat. 5. Eine 12' lange Messingspirale. 6. Ein Spektroskop nach Hofmann in Paris. 7. Ein Morsescher Telegraph nach Siemens (Reliefschreiber). 8. Ein Galvanoskop. 9. Ein Volta-Induktor nach Siemens mit 28676 resp. 4235 Drahtwindungen. 12. Eine Wippe.

D. Der Schülerbibliothek.

1. Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen. 2. Sporschill, dreissigjährig. Krieg. 3. Schmidt, die Hohenstaufen und ihre Zeit. 4. Schmidt, bis zum westphälischen Frieden. 5. Künstler, Historische Gemälde. 6. Jäkel, Geschichte der Reformation. 7. Niedergesäss, Prinz Eugen. 8. Heppe, Philipp Melanchthon. 9. Oppermann, Konradin. 10. Körner, Geschichten aus der Geschichte. 11. Munk, Geschichte der griechischen Litteratur. 12. Munk, Geschichte der römischen Litteratur. 13. Stahr, Tiberius. 14. Stahr, Cleopatra. 15. Braun, Historische Landschaften. 16. Springer, die klassischen Stätten von Jena und Ilmenau. 17. Berneck, die Welt in Waffen. 18. Schupp, die Entstehung des Klosters Arnstein. 19. Horn, durch die Wüste. 20. Schupp, der Freiherr von Stein. 21. Horn, der Kaffernhäuptling. 22. Hoffmann, Hochmuth kommt vor den Fall, Herzlos und

Herzensgut u. a. Erzählungen. 23. Schneider, Segen der alten Griechen. 24. Adelberg, die griechische Geschichte, die alte Geschichte. 25. Pfahler, der erste Kreuzzug. 26. Rumpel, kleine Propyläen. 27. Schmidt-Weissenfels, Scharnhorst. 28. Pfahler, Konstantin d. Gr. 29. Sporschill, Geschichte der Hohenstaufen. 30. Holberg, ausgew. Komödien. 31. Staël, Korinna. 32. Brandrupp, Wilhelm I. 33. Sterne, Yoricks empfindsame Reise. 34. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur. 35. Bernstein, Naturwissenschaftliche Volksbücher. 36. Defoë, Robinson. 37. Byron, Harolds Pilgerfahrt. 38. Lope de Vega, Schauspiele. 39. Jäger, die punischen Kriege. 40. Stacke, Erzählungen aus der neuen Geschichte. 41. Russ, in der freien Natur. 42. Cosel, Geschichte des Preuss. Staates und Volkes. 43. Hesekei, das Buch vom Grafen Bismarek. 44. Heinemann, Lothar von Sachsen. 45. Keferstein, Charakterbilder. 46. Hertzberg, Rom und König Pyrrhus. 47. Baur, E. M. Arndts Leben. 48. Becker, Erzählungen aus der alten Welt.

V. Stiftungen.

Aus dem Lemkeschen Fonds haben Bücher erhalten: I. de Niem und Ballien, II. Brückner, Orthelius; III. Plaue; IV. Nicolai, Zerm; V. Mehlhaus, Zöller; VI. Kummer, M. Lucke, Burchardt. Aus dem Weisseschen Legate sind Praemienbücher vertheilt worden an die Primaner Godbersen und Braune, die Secundaner Frantz und Herchner.

Zu den beiden vorhandenen Stiftungen kam unter dem 18. Oct. 1869 die Brautstiftung hinzu, über welche das nachstehende Statut aufgestellt ist:

„Statut der Braut-Stiftung.“

§. 1. Zum Andenken an den verewigten Gymnasialdirektor Braut ist von Verehrern desselben ein Fonds von 269 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. angesammelt, der den Namen Braut-Stiftung führen soll.

§. 2. Der Zweck der Stiftung ist: befähigte, fleissige und bedürftige Schüler des Gymnasiums der Stadt Brandenburg mit nützlichen, aus den Revenüen des Fonds anzukaufenden Büchern zu unterstützen.

§. 3. Bis zu dem Zeitpunkt, wo der Fonds auf dreihundert Thaler angewachsen ist, wird zur Erfüllung des Stiftungszweckes (§ 2) nur die Hälfte der jährlichen Zinsen an den Director des Gymnasiums oder den ersten Oberlehrer desselben gezahlt. Dieser verwendet die empfangene Summe zum Ankauf von Büchern, welche allemal am 4. Dezember, als dem Todestage des Direktors Braut, einem oder zwei Schülern der Anstalt ausgehändigt werden.

§. 4. Die Auswahl der zu unterstützenden Schüler unterliegt dem freien Ermessen des Lehrercollegiums der Anstalt.

§. 5. Die Verwaltung des Fonds übernimmt der Magistrat der Stadt Brandenburg. Dem Depositorium der Stadt-Haupt-Kasse sind die Bestände des Fonds zugeführt, und diese hat alljährlich die nach Massgabe des Statuts verfügbaren Zinsen zur stiftungsmässigen Verwendung zu offerieren. Brandenburg, den 18. October 1869. Der Magistrat: **Gobbin.**“

Das erste Büchergeschenk aus der Braut-Stiftung erhielt der Primaner Hechel.

VI. Chronik.

Das Sommersemester begann Montag, den 5. April mit der feierlichen und öffentlichen Einführung des unterzeichneten Directors*) in sein neues Amt durch den Königl. Compatronats-

*) Dr. Albert Imhof, geb. 12. Juni 1827 zu Gross-Kochberg bei Rudolstadt, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung in Schul-Pforte 1840—1846, besuchte die Universitäten Halle und Berlin 1846—1851, genügte seiner Militairpflicht, wurde nach Absolvierung der Staatsprüfungen im J. 1852 durch Bestallungsurkunde vom 23. Februar 1853 als Collaborator an die lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle berufen, am 20. Juli 1856 zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt, am 10. Nov. 1868 zum Director des hiesigen Gymnasiums gewählt und durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 23. Dec. 1868 bestätigt. Im Druck erschienene Schriften: T. Flavius Domitianus. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Kaiserzeit. Halle 1857. 8. — De Silvarum Stacionarum condicione critica. Halis 1859. 4. — P. Papinii Statii ecloga ad uxorem. Hal. 1863. 4. — Emendationes Statianae. Hal. 1867. 4. —

Commissarius, Superintendenten Bauer und den Vertreter des städtischen Patronats, Oberbürgermeister Gobbin. Ich selbst führte sodann den vom Magistrat zum vierten Collaborator und Religionslehrer gewählten und als solchen von der vorgesetzten Behörde bestätigten Dr. Brückner*) in den Kreis der Schule ein und verpflichtete die neu aufgenommenen Schüler zum Gehorsam gegen die Ordnungen der Anstalt.

Vom 4.—14. Mai war Dr. Seyffert, vom 1—14. August Prof. Dr. Bergmann beurlaubt, beide durch die Bereitwilligkeit der Collegen in ihren Lehrstunden vertreten.

Mit dem 1. Juli wurde eine für alle Klassen gleichmässige Erhöhung des jährlichen Schulgeldes auf 24 Thlr. eingeführt; zu gleicher Zeit fand die Fixierung, resp. Erhöhung der Besoldungssätze für die Lehrer auf diejenigen Normal-Beträge statt, welche durch die C. Verfügung vom 10. Jan. 1863 für die Städte zweiter Klasse festgestellt worden sind.

Am 5. September feierten Lehrer und Schüler gemeinsam das heilige Abendmahl in der St. Katharinenkirche.

Am 14. September, nach Schluss der Vormittagslektionen, entwickelte Prof. Dr. Schindler in einer vor dem versammelten Coetus gehaltenen Rede die Verdienste Alexanders von Humboldt um die Kenntniss der Natur.

Mit dem Beginn des Wintersemesters war es möglich geworden, zwei für das Gedeihen der Anstalt wichtige Einrichtungen in das Leben zu rufen. Einmal wurde die über die Zahl von fünfzig Schülern angewachsene Tertia in zwei subordinierte Klassen getheilt, und sodann wurde die Lehrerbibliothek, welche bis dahin in vier verschiedenen, völlig unzureichenden Räumen des Gymnasial-Gebäudes untergebracht war, in ein neu hergerichtetes, geräumiges und mit Lesezimmer versehenes Local übergeführt. Die Baukosten bewilligten die städtischen Behörden mit dankenswerther Bereitwilligkeit aus dem Reserve-Fonds des Gymnasiums.

Den Geburtstag Sr. Maj. des Königs beging das Gymnasium am 21. März, Nachmittags 2 Uhr, durch eine Vorfeier, da ein Theil des Singschors am Feste selbst durch Mitwirkung bei dem liturgischen Gottesdienste in der St. Katharinenkirche in Anspruch genommen war. An die von Gesang eingeleiteten Deklamationen der Schüler aus allen Klassen schloss sich die Festrede des Dr. Seyffert, in welcher er die Verdienste der Regierungen unserer Könige namentlich um die Hebung des Gymnasialunterrichts in seinen bestimmenden Zweigen hervorhob, sowie die Vertheilung der Prämienbücher aus dem Weisseschen Fonds. Das Löwische *Salvum fac regem domine* beendete die Festlichkeit, an welcher sich ein zahlreiches Publikum aus den der Schule nahe stehenden Kreisen betheiligte hatte.

Am 31. März wurde die mündliche Abiturientenprüfung unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulraths Gottschick abgehalten. Sämmtliche Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife.

Die Schule fiel aus am 23. Mai, weil sich das Gymnasium an der Feier des Jahresfestes des Gustav-Adolphs-Vereins für die Provinz Brandenburg betheiligte, desgleichen am 27. August, wo Lehrer und Schüler die jährliche Turnfahrt unternahmen, und am 10. November wegen des allgemeinen Buss- und Bettags. Ausserdem fanden Nachmittagsspaziergänge, wie gewöhnlich, vierteljährlich statt.

Mit Schluss des Schuljahres scheidet der Hilfslehrer Herr Plaue aus seinem langjährigen Verhältniss zum Gymnasium aus, weil es im Interesse der Anstalt als dringend geboten erschien, die bisher von ihm ertheilten Lectionen in die Hand eines ordentlichen Gymnasial-Elementarlehrers zu legen, der zugleich den Turnunterricht zu übernehmen hat. Seine bisherigen Amtsgenossen wie seine Schüler werden dem treuen und gewissenhaften Lehrer ein dankbares Andenken bewahren.

*) Dr. Johann Traugott Brückner, geb. 20. September 1835 in Gross-Läsowitz, Kr. Liegnitz, besuchte, nachdem er bereits als Elementarlehrer thätig gewesen war, das Gymnasium zu Liegnitz und nach bestandener Maturitätsprüfung die Universität Berlin, Ostern 1861 bis dahin 1865, um Philosophie, Theologie und Orientalia zu studieren. Mit der im Druck erschienenen Schrift *de tribus ethices locis, quibus differt Kantius ab Aristotele Berol.* 1866 erwarb er sich die philosophische Doktorwürde u. legte bald darauf die Staatsprüfung ab. Von Ostern 1865 bis Ostern 1866 verwaltete er die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Realschule zu Frankfurt a./O., absolvierte dann das Probejahr am Wilhelmsgymnasium zu Berlin u. blieb an derselben Anstalt als Hilfslehrer bis Ostern 1868, wo er eine ordentliche Lehrerstelle an der höhern Bürgerschule zu Fürstenwalde übernahm. Von da ward er nach Brandenburg berufen.

(am 1. Juli) wurde die Prüfung der Schüler in den Fächern Griechisch, Latein, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Musik, Kunst, Turnen, Sport, Handarbeit, Hauswirtschaft, etc. abgehalten. Die Schüler wurden in Klassen eingeteilt und die Prüfung wurde von den Lehrern abgenommen. Die Ergebnisse der Prüfung wurden den Schülern mitgeteilt und die besten Schüler wurden für die Aufnahme in die höhere Klasse empfohlen.

Zur Nachricht!

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 21. April, Morgens 9 Uhr, mit einer gemeinsamen Versammlung in der Aula.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Mittwoch, den 20. April, von Morgens 9 Uhr ab, im Gymnasium anwesend sein. Die von andern Schulen kommenden haben Zeugnisse mitzubringen.

Dr. A. Imhof,
 Director.

Die Schule hat am 23. Mai eine Versammlung abgehalten, bei der die Lehrer und Schüler die jährliche Versammlung abhielten. In dieser Versammlung wurde über die Lage der Schule berichtet und die Lehrer wurden für ihre Verdienste belohnt. Die Schüler wurden für ihre Leistungen in den verschiedenen Fächern ausgezeichnet. Die Versammlung wurde von der Schulleitung abgehalten und wurde sehr erfolgreich abgelaufen.

Die Schule hat am 23. Mai eine Versammlung abgehalten, bei der die Lehrer und Schüler die jährliche Versammlung abhielten. In dieser Versammlung wurde über die Lage der Schule berichtet und die Lehrer wurden für ihre Verdienste belohnt. Die Schüler wurden für ihre Leistungen in den verschiedenen Fächern ausgezeichnet. Die Versammlung wurde von der Schulleitung abgehalten und wurde sehr erfolgreich abgelaufen.